

artem

DAS KUNSTFENSTER



Jubiläumsausgabe

Warum ein Printmedium
im digitalen Zeitalter ?



Kontakt:
Ute Faber
Berlin
+49(0)177 8966655
www.utefaber.de
@ute.faber.art
@shoesculptures



Bellezze in costume da bagno

Ute Faber, Malerei

Serie „Family Affairs“
Work in progress since 2004
Je Bild: 140 x 140 cm
Acryl, Öl, Mixed Media



Herzliche Gratulation zur Jubiläumsausgabe von ARTEM. Weiterhin viel Erfolg und künstlerische Strahlkraft wünscht Ute Faber aus Berlino!



LIEBE
LESERINNEN
UND LESER,

mit großer Freude und auch ein wenig Stolz halte ich heute die zehnte Ausgabe von ARTEM in den Händen. Was einst als Idee begann, als Experiment, als Plattform für künstlerischen Ausdruck und offenen Dialog, hat sich über die vergangenen Ausgaben hinweg zu einem lebendigen Raum entwickelt, der von Vielfalt, Kreativität und Begegnung getragen wird.

Diese Jubiläumsausgabe ist für mich ein besonderer Moment des Innehaltens und der Reflexion. Zehn Ausgaben bedeuten nicht nur Kontinuität, sondern vor allem das Zusammenwirken vieler engagierter Menschen, die ARTEM geprägt und begleitet haben. Mein tief empfunden Dank gilt daher zunächst allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihren Arbeiten den Kern dieses Projekts ausmachen. Mit Mut, Sensibilität und einer beeindruckenden Bandbreite an Ausdrucksformen haben sie jeder Ausgabe eine eigene Stimme verliehen und auch dieser zehnten Ausgabe ihre besondere Strahlkraft geschenkt.

Ebenso möchte ich der Leserschaft meinen herzlichen Dank aussprechen. Ihre Treue, Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft, sich auf die vielfältigen Perspektiven einzulassen, sind mir von unschätzbarem Wert. Sie haben ARTEM nicht nur begleitet, sondern mitgetragen und zu dem gemacht, was es heute ist. Kunst entfaltet ihre Wirkung erst im Dialog und dieser Dialog lebt durch Sie.

ARTEM bleibt ein offener Raum für Experimente, für Fragen, für das Ungewohnte und das Verbindende.

Ich blicke mit Dankbarkeit auf das Erreichte und mit Neugier auf das, was vor uns liegt. Möge ARTEM auch in Zukunft ein Ort sein, an dem Kunst entstehen, wachsen und Menschen miteinander in Austausch treten können.

Mit herzlichem Dank an alle Mitwirkenden und an Sie, liebe Leserinnen und Leser, die diesen Weg möglich machen.

Ihr Salvatore Oliverio
- Herausgeber -

Herausgeber:
CREAKTIV-Design
Salvatore Oliverio

Frankfurter Straße 38
57610 Altenkirchen
Tel.: 0 26 81. 98 95 64

Mobil: 0177 64 88 28 5
oliverio@rz-online.de
www.artem-magazin.de
kunstmagazinartem



Redaktion/Anzeigen
Salvatore Oliverio

Layout/Grafik:
CREAKTIV-Design
Salvatore Oliverio

Auflage: 3000 Expl.

Erscheinungsweise: 2 x im Jahr

Titelbild: Bärbel Wollenschläger, 56410 Montabaur

Nachdruck von Bildern und Artikeln und Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Die durch den Herausgeber gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers verwendet werden. Der Herausgeber behält sich das Recht vor, eingesandte Artikel aus Kapazitäts- oder inhaltlichen Gründen nicht abzurufen.

Veranstalter, Anzeigenkunden sowie PR-Berichte, die eingesandte honorarpflichtige Fotos zur Ankündigung Ihres Programms oder Ihrer Leistungen an ARTEM übergeben, sind für die Forderungen des Urhebers selbst verantwortlich.

Haftungsausschluss: Die hier abgefassten Texte geben die Meinung der Autoren wieder und stellen keine Nutzung einer Information dar.

Die Inhalte wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Wir sind bemüht jede Information nach journalistischen Sorgfältigkeit zu prüfen.

DANKE

Salvatore Oliverio

Warum ein Printmedium im digitalen Zeitalter?

In einer Welt, die von digitalen Impulsen überflutet wird, stellt sich unweigerlich die Frage: Warum braucht es heute noch ein Printmedium? Warum eine Zeitschrift, die man in die Hand nehmen, fühlen, riechen und bewusst durchblättern kann.



Gerade jetzt, wo Inhalte jederzeit und überall verfügbar sind? Die Antwort ist einfach: Weil Kunst Zeit, Raum und Aufmerksamkeit verdient.

das Vergessen im digitalen Strom. Es schafft Beständigkeit. Ein Heft kann weitergereicht, gesammelt, wiederentdeckt werden. Es ist ein kultureller Anker in einer Zeit, die ständig in Bewegung ist.



WIE ALLES ANFING...

Die Corona-Pandemie stellte die Kunstwelt vor eine nie dagewesene Herausforderung. Ausstellungen brachen weg, Atelierbesuche wurden rar, und viele Künstlerinnen und Künstler verloren ihre wichtigste Bühne: die unmittelbare Begegnung mit dem Publikum. Aus diesem Vakuum heraus entstand die Idee, ein neues Medium zu schaffen. Eines, das Kunst sichtbar macht, selbst wenn die Türen der Galerien geschlossen bleiben.

So wurde „artem“ geboren. Als Grafiker und Künstler lag es nahe, dieser Vision Form zu verleihen. Der Leitgedanke dabei: „Ich bin jung genug für ungewöhnliche Ideen, aber alt genug, um sie Wirklichkeit werden zu lassen.“

Doch „artem“ versteht sich nicht allein als Präsentationsfläche. Das Magazin schafft Verbindungen, eröffnet Dialogräume und stärkt die Gemeinschaft innerhalb der Kunstszene. Jede Ausgabe dient als Brücke zwischen Kunstschaffenden, Galerien und einem interessierten Publikum und eröffnet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die ideelle Unterstützung des Kunstforums Westerwald e.V. „artem“ ist damit weit mehr als ein Magazin: Es ist ein Netzwerk, ein Impulsgeber und ein Ort, an dem Kunst ihren Raum findet.

Ein gedrucktes Magazin schafft etwas, das digitale Formate oft nicht bieten können, einen Moment der Entschleunigung. Während wir online meist nur Sekunden verweilen, lädt ein Printmedium dazu ein, länger zu schauen, genauer hinzusehen, sich einzulassen. Es bietet einen physischen Ort, an dem Kunst nicht zwischen Werbebannern verschwindet, sondern in ihrer eigenen Wertigkeit erscheinen darf.

Die Haptik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Papier strukturiert Wahrnehmung. Die Textur einer Seite, die satte Farbe eines Drucks, das Umblättern, all das macht Kunst wieder greifbar. Ein Magazin wird zu einem Objekt, zu einem Begleiter, manchmal sogar zu einem kleinen Schatz, der im Regal oder auf dem Tisch seinen eigenen Platz findet. Zugleich ist ein Printmedium ein Statement: gegen Schnelllebigkeit, gegen Austauschbarkeit, gegen

ARTEM versteht sich genau in diesem Sinne als Brücke: zwischen digitalen Welten und analoger Erfahrung, zwischen Künstlerinnen und Künstlern sowie ihrem Publikum, zwischen Gegenwart und Erinnerung. Das Printmagazin ist kein nostalgisches Relikt, es ist ein bewusster Raum für Fokus, Tiefe und Wertschätzung.

Denn Kunst braucht Berührung. Und manchmal braucht es dafür Papier.

ARTEM ist nicht perfekt – so wie auch die Kunst selbst nicht perfekt ist. Und genau das muss sie auch nicht sein. ARTEM ist kein Profitprojekt, sondern ein Herzensprojekt, in das ich meine Leidenschaft und mein ganzes Engagement einbringe.

Salvatore Oliverio
Herausgeber

Elisabeth Jung
57610 Altenkirchen
Tel: 0178 1782341
www.menschengestalten.de

mikrokosmos

Familie – ein Synonym
für sozialen Mikrokosmos,
für die kleine Einheit im
sozialen Zusammenleben.
Wie wir diesen Mikrokosmos
leben, entscheidet mit
darüber, ob wir an einer Welt
des Friedens bauen.



„Während die Natur wächst,
bleibt die Skulptur stehen,
und doch erzählen beide
vom Leben.“



Kontakt:
Elke Ueberlacker-Gaul
Tel. 01701878254
ueberlacker-gaul@t-online.de



Mitte der 1980er Jahre formierten sich kunst – und kulturinteressierte Menschen aus Hennef und dem Umland und gaben ihrer Interessengemeinschaft den Namen INITIATIVE KUNST. Es waren Profis und Laien aus dem Bereich der Bildenden und Angewandten Kunst, der Musik, der Literatur, Theater und Tanz. Man traf sich regelmäßig und veranstaltete Kunstmärkte mit Beiprogramm und Konzerte, um die Kulturszene in Hennef zu beleben. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Schwerpunkt hin zur Bildenden Kunst weg von der Angewandten und Hobbykunst.

Seit 2007 ist die INITIATIVE KUNST HENNEF ein eingetragener Verein, der sich die Förderung von Kunst und Kultur in Hennef zum Ziel setzt und dabei tatkräftig von der Stadt Hennef bei ihren Aktionen unterstützt wird. Regelmäßige Veranstaltungen sind die Hennefer Kunsttage und die Frühjahrs-Themenausstellung, die jeweils in den schönen Räumlichkeiten der Meys Fabrik stattfinden. Der Verein hat sich im Rhein-Sieg-Kreis und darüber hinaus einen Namen gemacht.

Bewerbungen als Gastaussteller bei den Kunsttagen an: kunczik-ruediger@t-online.de



www.initiative-kunst.de

Mitglieder der Initiative Kunst Hennef e.V.
(Stand 22026)

Simoné Andre
Malerei, Collagen

Ulrike Ankirchner
Malerei und Collagen

Jenny Bartsch
Fotografie

Dr. Rainer Borhofen
Radierungen

Dr. Reinhart Brüning
Collage, Druckgrafik, Multimedia

Gitta Büsch
Malerei, Druckgrafik und Objekte

Nina Dethloff
Malerei

Marion Gebauer
Malerei

Peter Grewe
Bildhauerei, Montagen

Hans-Heinrich Dittrich
Malerei, Installationen

Wolfgang Henze
Bilder und Texte

Barbara Hanebuth
Malerei, Holzschnitt

Michael Jastrzembki
Malerei

Ludwig Kessel
Holzobjekte

Rainer Kötterheinrich
Malerei und Bildhauerei

Karin Kunczik-Rüdiger
Malerei, Objekte, Installation

Louis Khiu
Malerei, Illustrationen

Barbara Niesen
Malerei

U-Shi Novotny-Schmandt
Malerei, Keramik, Materialcollagen

Salvatore Oliverio
Malerei und Objekte

Manuela Prinz
Malerei und Objekte

Gaby Röher
Malerei

Peter Schmidt
Malerei

Kambiz Sheikholeslami
Malerei

Klaus Stanek
Malerei, Computerkunst

Maho Schütz-Kono
Malerei und Zeichnungen

Zonia Szysler
Malerei



„Die Initiative Kunst Hennef gratuliert ARTEM zu dieser besonderen Ausgabe – ein lebendiger Raum für Kunst, Ideen und kreative Impulse.“



Das Unbekannte, ein vertrauter Freund



Karo Mast



„Buchvorstellung und Lesung“ 27 Tattoo Stories von Karo Mast im Raum für Kunst und Natur, Bonn

Für Karo Mast sind Begegnungen mit Menschen, deren Lebensumstände und ihre Geschichten immer der Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Zahlreiche Reisen und Auslandsprojekte in über 35 Länder prägten ihre Kunst maßgeblich, seit sie mit einem viel zu großen Rucksack und einem Skizzenbuch bepackt als Kunststudentin im Alter von 19 Jahren allein zu ihrer ersten Rundreise quer durch Indien aufbrach mit einer Handvoll Dollar in der Tasche.

Stationen ihrer künstlerischen Arbeit mit zahlreichen Ausstellungen und Projekten folgten z.B. innerhalb Europas, in Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien, Senegal, Tunesien, Russland, Bali und immer wieder Indien. So studierte sie zunächst Bildende Kunst und Kulturpädagogik an der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn und in Dakar, Senegal an der Ecole Nationale des Artes. Jahre später folgte ein weiteres Masterstudium im Bereich Doppelfach Kunst auf Lehramt und der vierte Studienabschluss mit dem 2. Staatsexamen am Studienseminar Koblenz, sowie die Ernennung zur Studienrätin.

Karo Mast lebte und arbeitete mit eigenem Atelier in Bonn und Köln und zeitweise in Cuenca, Ecuador, wo sie neben ihrer künstlerischen Ausstellungstätigkeit zwei Gast Dozenturen an der Universidad de Cuenca und der Universidad del Azuay innehatte und unterrichtete unter anderem an der Kunsthochschule Kaljasin/Moskau in Russland, bevor sie über Umwege in den Westerwald und schließlich vor drei Jahren zurück nach Windeck zog, wo sie ihre Kindheit verbrachte. Hier betreibt sie im Siegbogen in einer ehemaligen Floristikwerkstatt ihr aktuelles Atelier, das Studio Arteclipse.

Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen expressiven, teils neopopartigen Darstellungen von Mensch und Tier und experimentellen Abstraktionen in Acryl, Öl und Mixed Media Techniken.

Als ausgebildete Yogalehrerin thematisiert sie in ihrer Kunst zudem auch spirituelle Themen, Kulte und rituelle Praktiken z.B. Asiens und Südamerikas. Ihr Fokus ist dabei primär auf die östliche Spiritualität und Philosophie gerichtet, was sich exemplarisch in ihren großformatigen Darstellungen indischer Gottheiten oder abstrakten übermalten Collagen widerspiegelt.

Bei der Entstehung der abstrakteren Arbeiten ist elektronische Musik stets präsent und begleitet den Prozess. Basis der Werke sind meist das auf Reisen oder im Studio angefertigte Film- und Fotomaterial und die sich ständig erweiternde Skizzenbuchführung.

Mit **27 Tattoo-Stories** brachte Karo Mast in Eigenregie das von ihr illustrierte Buch selbst gesammelter Tattoo Geschichten mit Motiven von 27 tätowierten Menschen und ihrer besonderen Entstehungsgeschichte heraus.



Karo Mast:
„Tattoo Artist Ronja Block“, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm,
(Bild oben links)

„Ronja mit Lamm“, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm
(Bild rechts, oben)

„Frida“, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm
(Bild rechts, mittig)

„Ronja, Karo und Frida in Progress“, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm
(Bild rechts, unten)



Allein in unbekannte Welten

„Im Unterwegssein in der Ferne sind all jene Sinne wie in einem Automatismus aufs Äußerste geschärft, die man als Künstler:in bei der Arbeit im Studio braucht. Besonders wenn man allein in unbekannte Welten reist, braucht man die eigene Intuition umso mehr, muss Situationen und Begegnungen klar erkennen und Entscheidungen im Bewusstsein treffen, dass sie möglicherweise situationsbedingt im nächsten Moment wieder zu verwerfen sind.“

Unsere Welt befindet sich momentan in einem ständigen Wandel in dem unvorhersehbare Ereignisse in einem nie dagewesenen Tempo eintreten. In der Wüste verhalte ich mich anders als im Dschungel oder einer unbekanntem Großstadt am anderen Ende der Welt. Dies sorgt im Geist für maximale Aufmerksamkeit und Klarheit, die Künstler:innen erleben, wenn sie in ihrem Workflow sind oder Menschen nach einer tiefen Meditation erfahren. Künstler:innen sind es gewohnt, sich in stetem Wandel sicher zu bewegen, diesen transformativ zu nutzen und kennen oft Resilienz Strategien, die sie aussenden können und so einen gesellschaftlichen Mehrwert hervorbringen. So wurde mir im Laufe der Jahre und bei vielen Reisen das Unbekannte ein vertrauter Freund, ohne den meine Arbeit undenkbar wäre.“ (Karo Mast)



Karo Mast: „Art Eclipse“, Mixed Media, 80 x 120 cm



Kontakt: Karo Mast
 Studio Artedipse
 51570 Windeck
 OPEN STUDIOVIEW: 31.10.-01.11.26
 karmalin@web.de
 insta: @studio_artedipse
 www.karomast.de



@STUDIO_ARTECLIPSE



Karo Mast: „Extra Ability“, Mixed Media, 60 x 80 cm

Tier-Klang-Kreis

Fünf verschieden gestaltete Holzskulpturen aus Eiche und Lärche mit integrierten Klangstäben stehen in einem Halbkreis um 2 Sitzbänke.

Jede Figur ist zwischen 130 und 170 cm hoch, mit einem Durchmesser von etwa 40 cm..

Die Skulpturen repräsentieren vier Tiergattungen und den Menschen, welche für die Elemente Wasser, Luft, Erde und/ oder Vögel, Insekten, Fische und Säuger und Menschen stehen.

Kunst am Bau Projekt für das Spielgelände der Kindertagesstätte Moschheim

In jede Skulptur sind 2 Klangglocken eingearbeitet, die mit einem Klöppel zum Klingeln gebracht werden können. Die Kinder können den Figuren Namen geben und Geschichten erfinden, welche die Charaktere lebendig werden lassen.

Gleichzeitig können sie auch von den Erzieherinnen etwas über die Tiere und ihren Lebensraum erfahren. Die mit Farbe gestalteten Bänke sind für Geschichten-erzähler und Zuhörer der Klangglocken gedacht.



Kontakt:
Simone Carole Levy
Kirchstraße 3e
56203 Höhr-Grenzhausen
02624-6358
scl Levy@email.de
www.scl Levy.de



Hat Kunst ein Verfallsdatum?

Von der Flüchtigkeit des Zeitgeists und der Beständigkeit des Ausdrucks.



Kunst altert, das steht außer Frage. Farben verblassen, Materialien zerfallen, Kontexte verändern sich. Doch bedeutet das, dass Kunst ein Verfallsdatum hat? Oder liegt ihr Wert vielleicht gerade in der Fähigkeit, über die Zeit hinweg neue Bedeutungen zu entfalten?

Im Museum riecht es nach Geschichte: nach Jahrhunderten, in denen Gemälde, Skulpturen und Installationen überdauert haben. Teils restauriert, teils fragmentarisch. Das Werk bleibt, aber die Wahrnehmung wandelt sich. Was einst provozierte, gilt heute als Klassiker; was einst revolutionär war, wird zum Kanon. Marcel Duchamps „Fountain“ etwa, 1917 ein Skandal, ist heute Kunstgeschichte. Das Werk selbst hat sich nicht verändert.

Wir haben uns verändert.

Die Frage nach dem Verfallsdatum der Kunst ist daher weniger materiell als ideell. Kunst lebt von ihrem Kontext, von der Zeit, in der sie entsteht, und der Zeit, in der sie betrachtet wird. Ihre Aktualität mag schwinden, ihre Relevanz jedoch kann neu erwachen.

In einer Welt, die von permanenter Erneuerung besessen ist, bietet Kunst die Möglichkeit, zu verweilen, zu reflektieren, sich zu reiben.

Gleichzeitig sind manche Kunstformen bewusst flüchtig: Performance, Street Art, digitale Arbeiten im Netz. Sie existieren oft nur im Moment und genau darin liegt ihre Kraft. Banksys sich selbst schredderndes Bild „Love is in the Bin“ ist zum Sinnbild dieser paradoxen Zeit geworden: Zerstörung als Schöpfung, Vergänglichkeit als Wertsteigerung.

Vielleicht hat Kunst kein Verfallsdatum, sondern ein Verwandlungsdatum. Sie verliert nicht an Bedeutung, sondern verändert sie. Jede Generation liest die Werke neu, jede Epoche schreibt an ihrer Interpretation weiter. Kunst ist kein Produkt mit Ablaufdatum, sondern ein lebendiger Prozess – ein Dialog zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Text: artem-Redaktion



Kontakt:
Sevda Koch
M. 0157 88205121 | T. 02243 6350
sevdakoch@web.de
In der Au 34 | 51570 Herchen

GRENZGÄNGE DER MALEREI Vom Fundstück zum Kunstwerk

Seit mehr als vier Jahrzehnten widmet sich Sevda Koch der Malerei und dem künstlerischen Experiment. In ihren Arbeiten verwendet sie eine außergewöhnliche Vielfalt an Materialien und Pigmenten: von Schuhcreme, Walnusschalen, Ruß und Kohle über Gewürze, Sand, Erde, Beton und Sumpfkalk bis hin zu hochwertigen Pigmenten und Acrylfarben. Besonders reizvoll ist für die Künstlerin derzeit die Integration gefundener Objekte, die ihren Werken zusätzliche Ebenen von Geschichte, Materialität und Ausdruck verleihen.

AUSSTELLUNG: 3. November 2026 – 31. Januar 2027
VERNISSAGE: Dienstag, 3. Nov. 2026 | 17:00 Uhr
Denkraum Siegburg | Haufeld 2a | 53721 Siegburg
Gastausstellerin der Künstlergruppe SIXART+



Menschen **FORMEN**



„ Nicht die Abbildung
der Wirklichkeit
ist das Ziel der Kunst,
sondern die Erschaffung
einer eigenen Welt. „

Fernando Botero

Lassen Sie Räume zu einem Erlebnis werden.
Mit Menschenformen, die Geschichten erzählen.

Menschen **FORMEN**

Kontakt:
Salvatore Oliverio
Mobil: 0177 6488285
oliverio@rz-online.de
www.artem-magazin.de



AUSBRUCH

In den Arbeiten von Gaby Röher spielt der Zufall in der Gestaltung eine zentrale Rolle. Während des Trocknungsprozesses entwickeln die Materialien ein Eigenleben; Risse öffnen sich, Schichten verschieben sich, Oberflächen brechen auf. Gerade diese unvorhersehbaren Momente machen den besonderen Reiz der Werke aus. Sie verleihen den Bildern eine Authentizität, die nicht konstruiert wirkt, sondern organisch gewachsen erscheint.

Acrylfarben, Marmormehl und Strukturpaste verbinden sich zu eruptiven Oberflächen, deren Risse und Verwerfungen wie geologische Spuren wirken. Nichts erscheint vollständig planbar, vielmehr entsteht die Bildsprache aus einem bewussten Dialog mit dem Material. Besonders die aufbrechenden Strukturen erinnern an einen Vulkanausbruch: aufgerissene Flächen, erstarrte

Bewegungen und fragile Kraterlandschaften erzeugen eine beinahe archaische Kraft. Die Bilder wirken, als hätten sich unter ihrer Oberfläche gewaltige Energien entladen. Dabei entsteht eine eindrucksvolle Spannung zwischen Zerstörung und Schönheit, zwischen Chaos und Komposition.

So erschafft Gaby Röher Werke von außergewöhnlicher Haptik und Tiefe. Ihre Bilder sind keine rein dekorativen Objekte, sondern emotionale Landschaften, Momentaufnahmen eines kreativen Prozesses, in dem das Material selbst zum Mitgestalter wird. Zufall in der Gestaltung

Zufall in der Kunst

Glückwünsche zur Jubiläumsausgabe von ARTEM. Möge jede neue Seite weiterhin begeistern und inspirieren! *Gaby Röher*

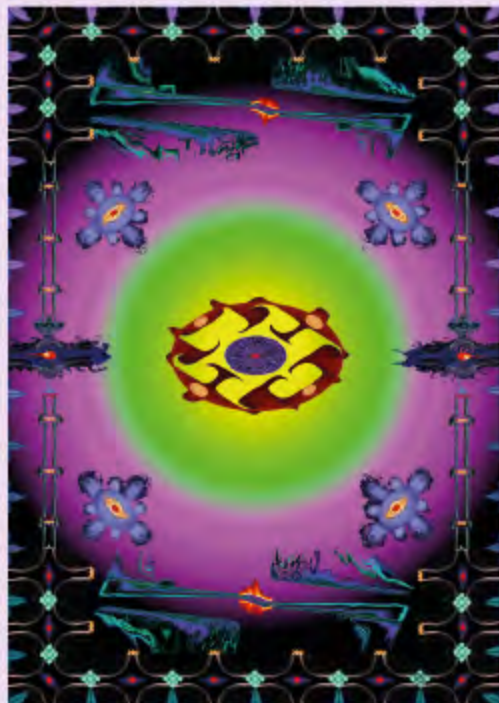


Kontakt:
Atelier Gaby Röher
Wiesenstr. 12
53809 Ruppichteroth
Mobil: 015146187654
kunst@gabyroher.de
www.gabyroher.de

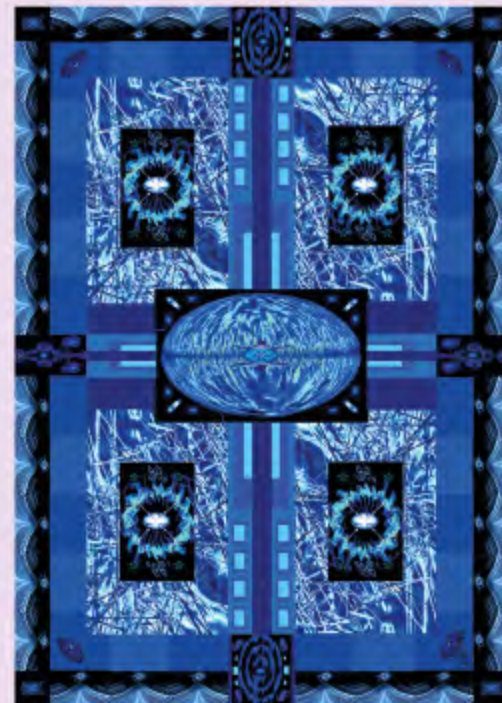




„Love, Peace & Happiness“



„Magic Carpet“



„Deep Blue Phantasy“

Chaos und Ordnung

Kunst bedeutet für mich Ausdruck, Form, Farben, Wahrnehmung, aber auch Kommunikation, Emotionen und Verbindung mit Natur und Leben.

Kunst ist Verbindung

Sowohl beim Modellieren, als auch bei der späteren Bemalung meiner Keramiken, arbeite ich rein intuitiv und versuche den freien Fluss der Gedanken und Emotionen einzufangen. Und es fließt!

Kunst ist Freiheit

So entstehen nicht selten organische Formen und Muster, in sich stimmig, manchmal aber auch mit absichtlichen Brüchen. Unterstrichen wird das durch eine bewußt gewählte Nicht-Perfektion.

Kunst ist Leben

Meine Digitalbilder, die unter anderem auf Acrylplatten gedruckt werden, verleihen dem Gesamtkunstwerk Leben zusätzlich ästhetische Tiefe und runden es ab.

Kunst ist Frieden

Eine umfangreiche Werkschau, aktuelle und vergangene Termine, sowie ausführliche Informationen über mich und mein Schaffen, finden sich auf meiner Website:
<https://e-a-s-kunstwerkstatt.jimdosite.com/>
 Bei Fragen, Interesse an meinen Keramiken, meinen Digitalbildern und/oder meiner Musik, bin ich via Mail unter „elmar@beatrevolver.de“ erreichbar.

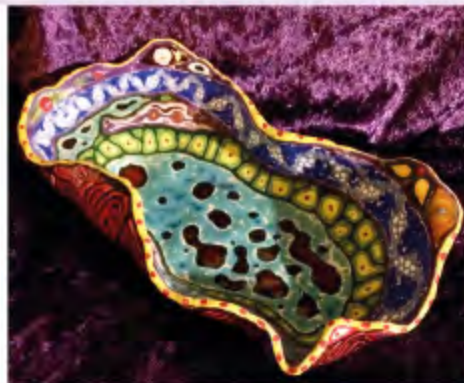
Nichts ist ganz glatt, genau symmetrisch, oder gerade. Sondern ganz nat^urlⁱch.



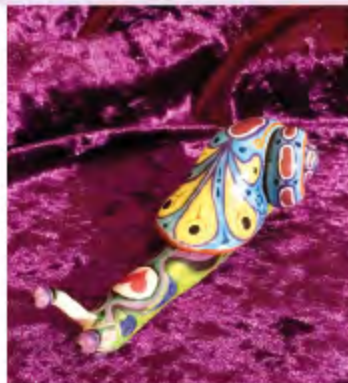
„Magic Mushrooms“



„White Lilly“



„Eyes“



„Hippieschnecke mit Schnurres“



„Ohne Titel“, 80 cm x 80 cm, Mischtechnik auf Leinwand



„Ohne Titel“, 30 cm x 30 cm, Keramik auf Holz

- | Skulptur
- | Keramik
- | Malerei
- | Druckmuster

„ES IST WAS DU SIEHST“

Besucht uns vom 14. bis 16. August auf der **ARTLOKAL** in der Halle Kabelmetal in Schladern!

Rota Blanck war eine sehr vielseitige Künstlerin. Sie hat neben ihrem umfassenden Werk in ihrem Haus in Asbach Rauenhahn ein Umfeld geschaffen, das vor Kreativität erstrahlte und fast jeden seiner Besucher in seinen Bann gezogen und inspiriert hat. Der ehemalige Direktor des Rheinischen Landesmuseums Herr Prof. Dr. Günter Zehnder bezeichnete das umfangreiche Oeuvre, welches sie dort hinterließ, als „Entdeckung, die neben Freude an der ästhetischen Substanz (...) auch wissenschaftlichen Gewinn bringt.“

- 1940–2011
- 1959–61 Textilingenieurschule Krefeld, Druckgestaltung
- 1961–63 Lehre bei Bildhauer Alfred Sabisch, Kalkar
- 1963–67 HDK Berlin, Bildhauerei



„verpackt“, 117 cm x 95 cm x 40 cm, Alu / Basalt auf Eichenholzsokel



„Ohne Titel“ 40 cm x 24 cm x 17 cm, Holz / Metal



„Schwimmer“, 52 cm x 100cm x 24 cm, Carara-Marmor / Holz bemalt



Kontakt:
www.rotablanck.de
 Tel: (02241) 943 0 787



Kontakt:
Rudolf Kaplan
An der Obstwiese 40 | 53773 Hennef
Tel: 02242 84696 | Mobil: 0171 3631 442

„Blue trane“ Öl, Platte „Jawlensky-Pot“ Öl, Platte



EXPRESSIVER REALISMUS IM PORTRAIT

Der Titel „Expressiver Realismus“ macht den Anspruch von Rudolf Kaplan deutlich: Seine Arbeiten sind keine klassischen Abbildungen, sondern eine bewusste Auseinandersetzung mit Identität und Wahrnehmung. Kaplans Werke fordern die Betrachtenden heraus, gewohnte Sichtweisen zu überdenken. So wird „Expressiver Realismus“ zu einer Einladung, genauer hinzusehen, ohne vorschnelle Antworten zu erwarten.



„it's a wonderful world“ Öl, Platte „Mahalia Jackson“ Öl, Platte



„Colors matter“ Öl, Platte



v.l.n.r. Elmar Schuck, Lukas Szysler, Zonia Szysler, Salvatore Oliverio, Jörg Lelf, Alexandra Bliesener

Künstlergruppe
SIXART+

AUSSTELLUNG: 3. November 2026 – 31. Januar 2027
VERNISSAGE: Dienstag, 3. Nov. 2026 | 17:00 Uhr
Denkraum Siegburg | Haufeld 2a | 53721 Siegburg
Gastausstellerin: SEVDA KOCH

Was diese Gruppe besonders auszeichnet, ist ihre bemerkenswerte Vielfalt in Stil, Technik und Ausdruck. Die Künstlerinnen und Künstler von SIXART+ bewegen sich souverän zwischen unterschiedlichen Disziplinen und erweitern dabei kontinuierlich die Grenzen ihres gemeinsamen Schaffens. Ihre Werke reichen von tragbarer Kunst – kunstvoll gestalteten Objekten, die im wahrsten Sinne des Wortes „mitgetragen“ werden können – über abstrakte und figurliche Malerei bis hin zu Keramikarbeiten und digitaler Fotokunst. Jedes einzelne Werk erzählt eine eigene, unverwechselbare Geschichte und trägt zugleich die unverkennbare Handschrift seiner Schöpferin oder seines Schöpfers.

Gerade diese Vielfalt, dieses bewusste Nebeneinander von verschiedenen künstlerischen Haltungen, macht den

besonderen Reiz der Gruppe aus. Bei SIXART+ treffen unterschiedliche Blickwinkel, Erfahrungen und Temperamente aufeinander und verweben sich zu einem lebendigen, gleichzeitig überraschend stimmigen Gesamtbild. Man spürt den Mut, Neues auszuprobieren und Grenzen zu überschreiten, ebenso wie den Respekt vor der Arbeit der jeweils anderen. Zugleich ist eine große Freude am gemeinsamen Gestalten und am kontinuierlichen künstlerischen Dialog spürbar. Ein Dialog, der nicht nur die Gruppe bereichert, sondern auch das Publikum unmittelbar erreicht.

Auf diese Weise entsteht ein vielstimmiges künstlerisches Gefüge, das zeigt, wie inspirierend kollektives Arbeiten sein kann, wenn Individualität nicht eingeschränkt, sondern bewusst gefeiert wird.

galerie luzia sassen

Halle Kabelmetal | Schönecker Weg 5 | 51750 Windeck/Schladern
Tel.: +49 2248 44 53 45 | Mobil: +49 172 25 32 720

luzia.sassen@galerieluziasassen.de

www.galerie-luzia-sassen.de

3D-Galerie: www.galerie-luzia-sassen.de/3d-galerie.html



Kontakt:
Bärbel Wollenschläger
56410 Montabaur
kunst@baerbel-wollenschlaeger.com
www.baerbel-wollenschlaeger.com



„Abstrakte expressive Malerei ist der Moment, in dem Farbe zu Gefühl wird und die Leinwand beginnt, das Unsagbare laut auszusprechen.“



**ART Makes
Life Unique!**

Zeitgenössische Malerei bewegt sich zwischen Intuition und Konstruktion und löst sich von klassischer Abbildhaftigkeit zugunsten einer freien, gestischen Bildsprache. Farbe, Form und Material werden zu eigenständigen Ausdrucksträgern, während sichtbare Prozesse und bewusste Unfertigkeit den Werken eine lebendige, unmittelbare Energie verleihen. So entstehen offene Bildräume, die weniger erklären als vielmehr zur individuellen Wahrnehmung einladen.

Zwischen Linien und Leben –

Gedanken zur Jubiläumsausgabe
von ARTEM

„Zehn Ausgaben. Zehn Kapitel gelebter Kunst. Ein Jubiläum ist mehr als eine Zahl, es ist ein Innehalten. Ein Blick zurück auf das, was war, und ein leiser, hoffnungsvoller Blick nach vorn. Es ist der Moment, in dem wir uns fragen: Was bedeutet Kunst für uns wirklich?“

**Für mich ist Kunst kein fertiges Bild.
Sie ist ein Prozess. Ein Atmen. Ein Verarbeiten.**

Ich arbeite abstrakt, weil das Leben selbst selten klar umrissen ist. Meine Werke entstehen aus Momenten heraus, aus Begegnungen, aus Erinnerungen, aus leisen wie lauten Emotionen. Es sind Spuren dessen, was mich bewegt hat. Schichten aus Gefühl, überlagert, verwischt, manchmal klar, manchmal kaum greifbar. So wie wir selbst.

**Wenn ich male, gibt es keinen festen Plan.
Es gibt nur das Vertrauen.**

Das Vertrauen, dass sich aus Chaos etwas Wahrhaftiges entwickelt. Dass aus Dunkelheit Tiefe entsteht. Dass aus Bewegung Bedeutung wächst. Meine Bilder sind keine Antworten, sie sind Einladungen. Einladungen zum Fühlen, zum Innehalten, zum eigenen Interpretieren.

Gerade in einer Zeit, in der vieles schnell, laut und oberflächlich ist, braucht es Räume für Echtheit. Für Verletzlichkeit. Für Verbindung. Kunst kann genau dieser Raum sein. Sie schafft eine Sprache, die ohne Worte auskommt – und doch alles sagt.

Auch das Miteinander spielt dabei eine zentrale Rolle. Kunst entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie lebt vom Austausch, vom Sehen und Gesehenwerden, vom respektvollen Dialog. Ein liebevoller Umgang – miteinander und mit uns selbst – ist vielleicht die wichtigste Grundlage für kreatives Schaffen.

Das Foto, das diesen Artikel begleitet, zeigt mich in einem Moment der Ruhe. Barfuß, geerdet, zwischen Licht und Schatten. Hinter mir eines meiner Werke, ein Spiegel innerer Bewegung. Es ist kein inszenierter Moment, sondern ein ehrlicher. Und genau darum geht es mir: Echtheit sichtbar zu machen.



**Kunst darf berühren.
Kunst darf unbequem sein.
Kunst darf verbinden.**

Und vielleicht ist genau das ihr größter Wert: Sie erinnert uns daran, dass wir fühlen. Dass wir leben. Dass wir Teil von etwas sind, das größer ist als wir selbst.

Zu diesem Jubiläum wünsche ich mir, dass wir die Kunst nicht nur betrachten, sondern erleben. Dass wir uns öffnen, für Farben, für Formen, für das, was zwischen den Linien liegt.

Denn dort beginnt oft das Wesentliche.“

Ivonne Orth



Kontakt:
Ivonne Orth
0170-7338662
kontakt@soulart50.de
www.soulart50.de



Kontakt: Larentiu Tuturuga
57539 Bruchertseifen-Haderschen
Mobil: 0170 4992545
l.tuturuga@mungis.de
www.mungis.de



„ All die Spuren, die das Leben in mir hinterlässt, verarbeite ich aktiv künstlerisch in Spuren, die ich meinerseits in Bildern hinterlasse.“

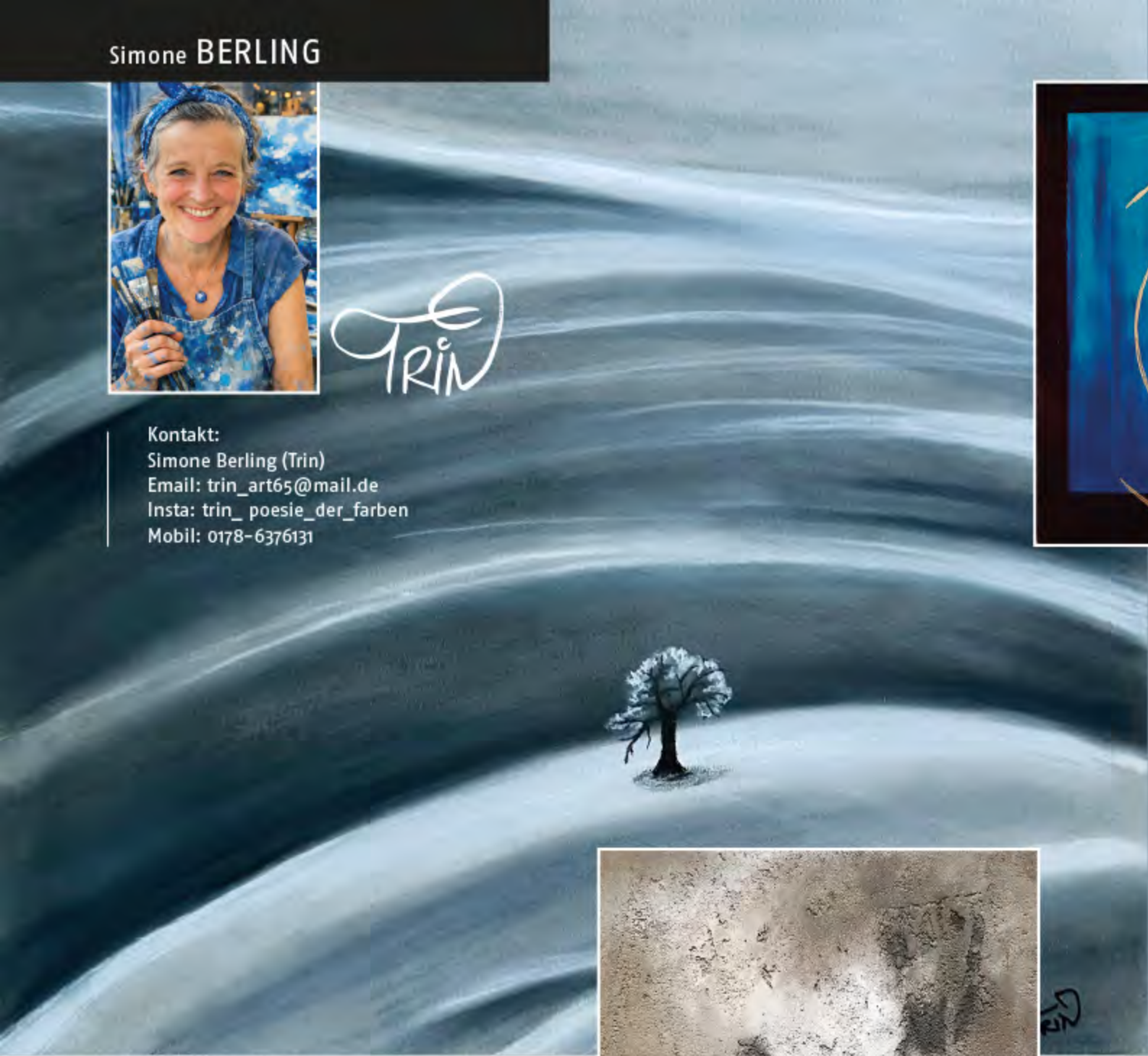


Spuren des Lebens



TRIN

Kontakt:
 Simone Berling (Trin)
 Email: trin_art65@mail.de
 Insta: trin_poesie_der_farben
 Mobil: 0178-6376131



"Jede Einsamkeit hat Wurzeln"



"Am Rand der Dunkelheit"



"Kartografie der Stille"



"Goldene Mitte"



"Du mein Zuhause in dieser Welt"



"Weiter aufrecht gehen"

Im Tag ankommen...

Farben schenken Licht für den Tag...
 Atmen

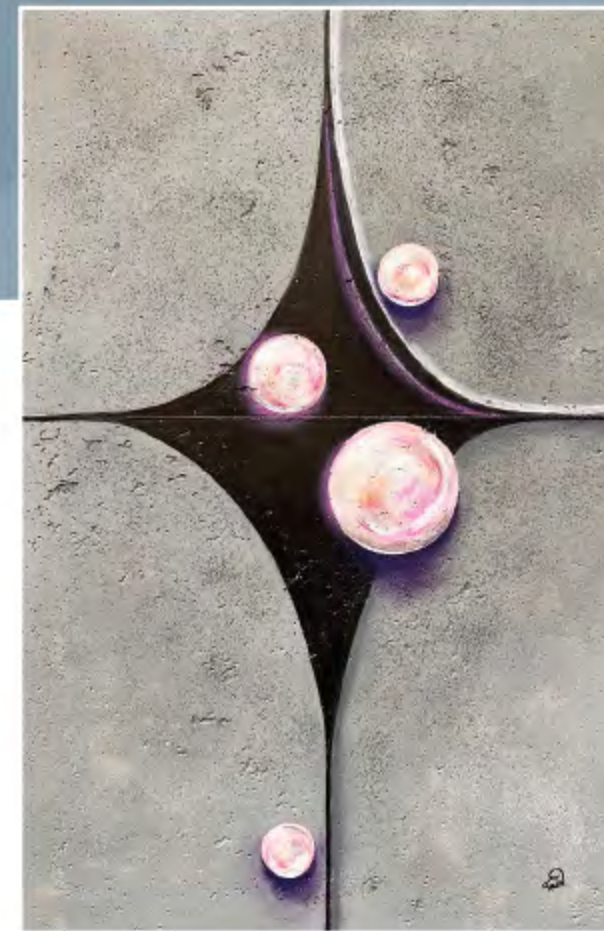
Linien fließen lebendig dahin...
 folgen Gedanken

Formen reihen sich in Ruhe aneinander...
 verschmelzen miteinander, duellieren sich

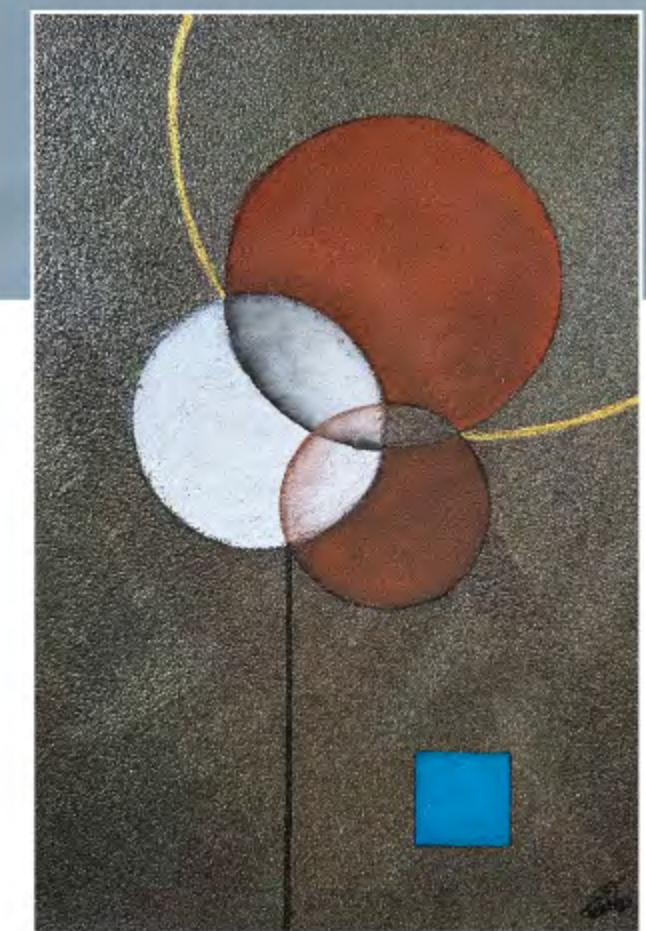
Strukturen zeigen sich ganz ungeplant...
 überraschen die Neugier

Pinsel folgen ihrer eigenen Choreografie...
 leise und achtsam

Jetzt kann ich sein, im Hier und Jetzt,
 im Moment...
 angekommen.



"Am Rand des Vergessens"



"Schnittmengen"



DER BEZUG ZUM ORT

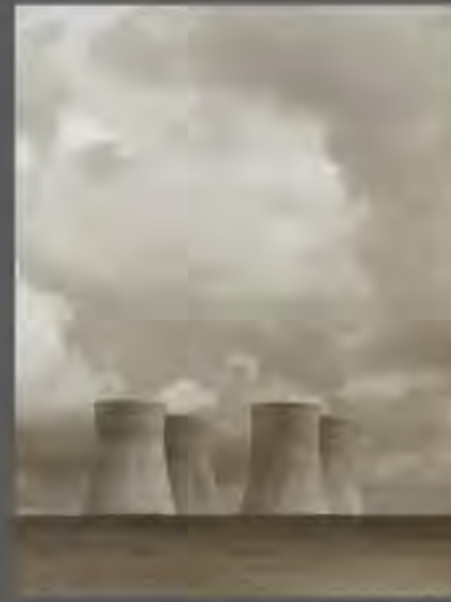
Revierkunst 14 in der Henrichshütte, Hattingen

Ein besonderes Glück ist es, mit den eigenen Arbeiten Bezug auf einen Ausstellungsort nehmen zu können. Der rostende Eisendraht in Bezug zu ebenfalls rostenden Maschinen- und Architekturteilen sowie die Papiersegel in der gleichen Tönung wie die schmierstoffdurchtränkten Wände schaffen eine Einheit, die vermuten lässt, die Drahtobjekte seien Teil der Industriekulisse. Die Werkgruppe der Bories (südfranzösische Schutzhütten in Iglu-Form) bietet dem Fundament der Maschinenhalle dabei inhaltlich Paroli. Die rudimentäre Form und Funktionalität beider Gebäudeformen stellen eine Verbindung her. Die Transparenz der Drahtobjekte hinterfragt jedoch die Massivität der Halle und macht den Wandel der Zeit evident. Die Ästhetisierung des Verfalls ist dabei keine Erfindung des Strukturwandels, der seit den späten 1980er-Jahren das Ruhrgebiet prägt. Vielmehr zieht sie sich wie ein roter Faden durch die Kunst- und Kulturgeschichte. „Lost Places“ finden ihre Tradition sowohl im Vanitas-Motiv der Renaissance als auch im japanischen Wabi-Sabi, der „Blume der Vergänglichkeit“.



Kontakt:
www.manfred-wendel.de
instagram:wendel.manfred





Die Augen der Welt – Ein Fotoprojekt

Ab März 2009 war Charly Schneider zehn Jahre lang, jedes Jahr auf der ITB in Berlin, um dort Menschen aus aller Welt zu fotografieren. Im März 2010 war er dort zusammen, mit dem leider schon im April 2023 verstorbenen Mitfotografen Kai Uwe Körner. Die drei Fotografen, wozu auch Martin Fandler gehört, haben Die Augen der Welt auch auf der Kölner Domplatte und am Deutschen Eck in Koblenz fotografiert. Von den derzeit 194 UNESCO Mitgliedsstaaten und den 12 assoziierten Staaten, haben die drei immerhin Menschen aus 187 dieser Staaten fotografiert.

Einer der Hauptgründe, warum Charly Schneider, seine Idee mit den Augen der Welt umgesetzt hat, ist seine Überzeugung, dass alle Menschen auf dieser Welt Brüder und Schwestern sind.

Die weltweite Verbundenheit aller Menschen, über alle Nationalitäten und ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten hinweg, möchte er in der Reduzierung auf den Blick, auf die Augenpaare, darstellen. Ursprünglich hatte ich ja geplant, die Gesichter der Welt

zu zeigen, aber irgendwann kam mir Hildegard von Bingen zur Hilfe mit Ihrem Zitat „die Augen sind die Fenster der Seele“ und da war mir klar, dass wir „Die Augen der Welt“ zeigen müssen. Am 6. Mai fuhr dann Charly Schneider, von Altenkirchen nach Berlin mit mehr als 1000 Augenpaaren im Auto. Am 7. und 8. Mai, bauten dann der Kurator der Rundkirchen-Galerie, Herr Raimund Spierling und Charly Schneider die Ausstellung auf. Es wurden ja nicht nur die Augen der Welt gezeigt, sondern auch noch 10 Schwarz/Weiß-Fotos von Charly Schneider und sieben Farbfotos von Martin Fandler zum Thema „Westerwald“.

Freitagsabends, am 8. Mai, um 19 Uhr, wurde dann die Ausstellung pünktlich eröffnet. Raimund Spierling und Charly Schneider erklärten dann dem anwesenden Publikum die vielen Einzelheiten wie die Ausstellung zu Stande kommen konnte und was mit den vielen Augen, gesagt und gezeigt werden soll. Während der Eröffnung verwöhnten die Violinistin Karin van Kooten und der Gitarrist und Komponist Phil Rosplesch die Ohren der Besucher der Vernissage mit klassisch tragender und modern ausdrucksstarker Musik. Am 28. Juni endete dann die Ausstellung mit einer Finissage in der Rundkirche in Berlin. Danach brachte dann Charly Schneider „Die Augen der Welt“ auf den schönen Westerwald zurück.



Kontakt:
Charly Schneider
Mobil: 0157-72389472
post@charly-schneider.de
www.ww-foto-freunde.info
www.die-augen-der-welt.de
www.kunstforum-westerwald.de



Raimund Spierling
Kurator der Rundkirchen-Galerie



„Natur“, 80 x 80 cm, Öl Leinwand



Die international bekannte Künstlerin, Monika Krautschaid-Bosse, lebt und arbeitet in Neustadt-Wied. Studium „Freie Malerei“ bei Prof. Thiele & Prof. Lüpertz. Ausstellungstätigkeiten im In- & Ausland. Im Nov. 2011 erhielt Sie die Ernennung zur Europa-Künstlerin von der Europa Union. Im Januar 2013 bekam Sie den „Intern.-Syrln-Kunstpreis“ sowie zahlreiche Künstlerporträts in der Presse und den Medien, machten Sie bekannt.



„Spaziergang“, 80 x 80 cm, Mischt., Leinwand ▲

◀ „Nach der Arbeit“, 80 x 80 cm, Mischt., Leinwand

Kontakt:
 Monika Krautschaid-Bosse
 Kirchplatz 11, 53577 Neustadt
 T. 02683-3577
 M. 0170/5408140
 Krautschaid-Bosse@t-online.de
 www.art-MORO.de

Neben meiner medizinischen Ausbildung ließ mich das künstlerische Arbeiten nie los. Neben Töpfern und Goldschmieden habe ich seit meiner Kindheit gemalt, zuerst in Öl, später in Acryl. Dabei habe ich mich von der gegenständlichen und Landschaftsmalerei immer mehr zur Abstraktion hin entwickelt. Die Themen sind geblieben: Natur, Landschaft, vor allen Dingen Bäume und Pflanzen. Das Zusammenspiel von Form, Struktur, Dynamik und Farbigkeit ist dabei ein zentrales Element. Ich verwende bei meinen Arbeiten gerne neben Acrylfarben auch Materialien wie Lehm, Sand, Marmormehl und Blattgold oder Schlagmetall. Dabei entsteht die Gesamtwirkung oft durch Zufallsstrukturen gemixt mit gegenständlichen anmutenden Elementen.



Kontakt: Ulrike Kleine-Horst
 Mobil: 0176 52866475
 u.kleinehorst@gmail.com
 instagram.com/ulrikekhacrylmalerei
 facebook: Ulrike.KH.Acrylmalerei



„Zwischen Strömungen“, 90x130 cm, Acryl, Marmormehl auf Leinwand



„Goldenes Delta“, 50x70 cm, Acryl auf Leinwand



„Lebensstrom“, 80x100 cm, Acryl auf Leinwand



Kontakt:
 anette Kneip
 56477 Zehnhausen
 Mobil: 0170 3250923
 anette.kneip@web.de
 Insta: @Netty_Kunst

Die Faszination für die Malerei begleitet mich seit meiner frühesten Jugend und sie hat sich im Laufe meines Lebens zur Leidenschaft entwickelt. In meinen Arbeiten treffen Kohle, Tusche und Aquarell auf Acryl und Öl-Farben oder Marmormehl. Ich experimentiere gerne mit Collagen, Folien und Strukturen. Ob ein stolzes Tier, eine zarte Blume oder eine komplett abstrakte Farbwelt, meine Werke entstehen oft intuitiv mit einer großen Portion Lust am Neuen.

1. Ich liebe den Mix | 2. Vielfalt meiner Kunst ausdrücken | 3. Dozentin in der VHS



„Unterwasserwelt“, 60 x 80 auf Leinwand gespachtelt, Acryl und Airbrush



„Ninja Fliege“, 50 x 50 cm in Acrylfarbe

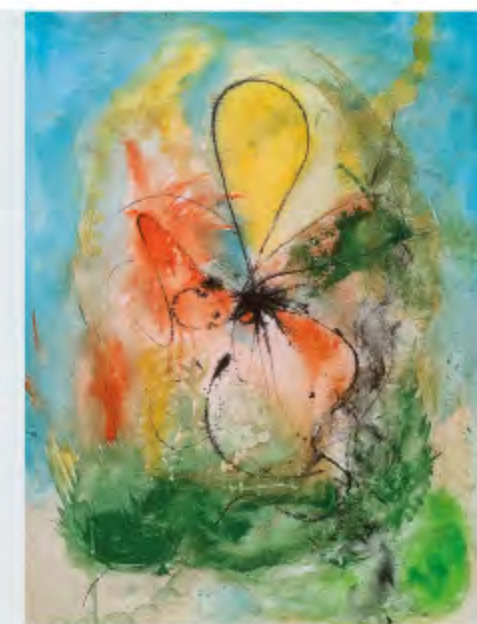


„Girl on the Fire“ 50 x 50 cm auf Leinwand Airbrush Mix Media



„Colibri“, 40 x 60 cm auf Leinwand Acryl- Airbrush - Öl Farben

Raum
für
Fantasie



„Summer Time“, 50 x 70 cm Acryl auf Leinwand Tusche und Acrylfarbe



„Abstrakt Spain“, 25 x 30 cm auf Leinwand, Acryl gespachtelt



„Japanische Schönheit“, 40 x 60 cm auf Leinwand, Acrylfarbe



„Charlie Chaplin“, 45 x 35 cm auf Künstler Papier Acryl gespachtelt.



„Grünes erwachen“, 80 x 80 cm, Acrylmix Media



„Happy Bear“, 50 x 50 cm Acrylfarbe gespachtelt

„Staneks Welten“

Klaus Stanek, Künstler und Psychonaut



„Der 2. Künstler mit Alleinstellungsmerkmal auf der Essener CAR Contemporary Art Ruhr ist Klaus Stanek aus Hennef, dessen farbenfrohe und detailreichen Bilder mit Aquarellstiften entstanden sind.“

YVONNENODAYWITHOUTFINEARTS.BLOG



„Ohne Titel“ | Aquarellstifte auf Baumwolle | 80 x 100 cm

Eine zentrale Idee in Staneks Kunst ist die Erkennung von etwas in abstrakten Formen und Strukturen – das Phänomen, dass das Gehirn in diesen scheinbar zufälligen Konstellationen Figuren, Gesichter oder Landschaften erkennt. Diese Eigenschaft ist tief in der menschlichen Wahrnehmung verwurzelt: Unser Gehirn ist darauf programmiert, Muster zu erkennen, selbst dort, wo vielleicht gar keine vorhanden sind. Staneks Werke nutzen dieses Prinzip, indem sie dem Betrachter Raum für Interpretation lassen.

Auszug aus dem Buch: „Fabelhafte Welten“
Eine Reise durch das bildnerische Universum von Klaus Stanek.
Autor: Robert Niesen (Cultural Networking).

DIE WAHRNEHMUNG DES UNBEKANNTEN



„Ohne Titel“ | Aquarellstifte auf Baumwolle | 100 x 100 cm



„Ohne Titel“ | Aquarellstifte auf Baumwolle | 100 x 100 cm

Glückwünsche an ARTEM zur Jubiläumsausgabe!
Auf viele weitere Seiten, die Menschen inspirieren und begeistern!

Klaus Stanek

Kontakt: Klaus Stanek
klaus-stanek@t-online.de
www.staneks-welten.de



STILLE WEITEN

Ausstellungsdauer: 22.05. bis 05.07.2026
galerie luzia sasson | Hennef

Die Bilder von Christine Kassing versetzen in Schwel-
lensituationen. Oft scheinen sie sogenannte 'lost places'
urbaner Räume zu zeigen, vergessene Indust-
rieruinen mit herausgeschlagenen Kacheln, verlassene
Wohnhäuser mit leeren Fenstern. Die Figuren bewegen
sich geisterhaft durch sie hindurch. Raum und Zeit sind
unstet, die Ebenen überlappen, sind gekrümmt. Manche
Bilder tragen Erinnerungsfetzen und Fragmente in sich.
Es gibt Mauern und Zäune, die zwar den Blick begrenzen,
aber keine definitiven Grenzen darstellen. Dazu Wendel-
treppen und offene Türen. Das Jenseits reicht immer in
das Diesseits hinein: Pflanzen wachsen über und durch
einen Zaun, die scheinbar feste Betonmauer löst sich
auf und gibt den Blick auf einen kontinuierlichen Raum
frei. Die geometrischen Raster spannen sich über den
Raum, sie winden sich und werden zu gegenständlichen
Blöcken, mit denen die Figuren interagieren. Ähnlich
experimentell geht die Kölner Malerin mit der Farbe um.
Knalliges orange trifft auf leuchtendes Pink, die Rauten
sind oft blau, lila oder in einem bunten Schachbrett-
muster. Sie lackiert, sprüht, malt und erreicht so eine
ganz besondere und immer überraschende Harmonie
der Gegensätze. *Dr. Martina Kollroß*



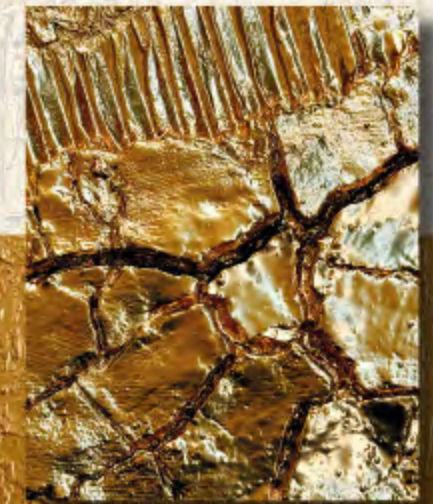
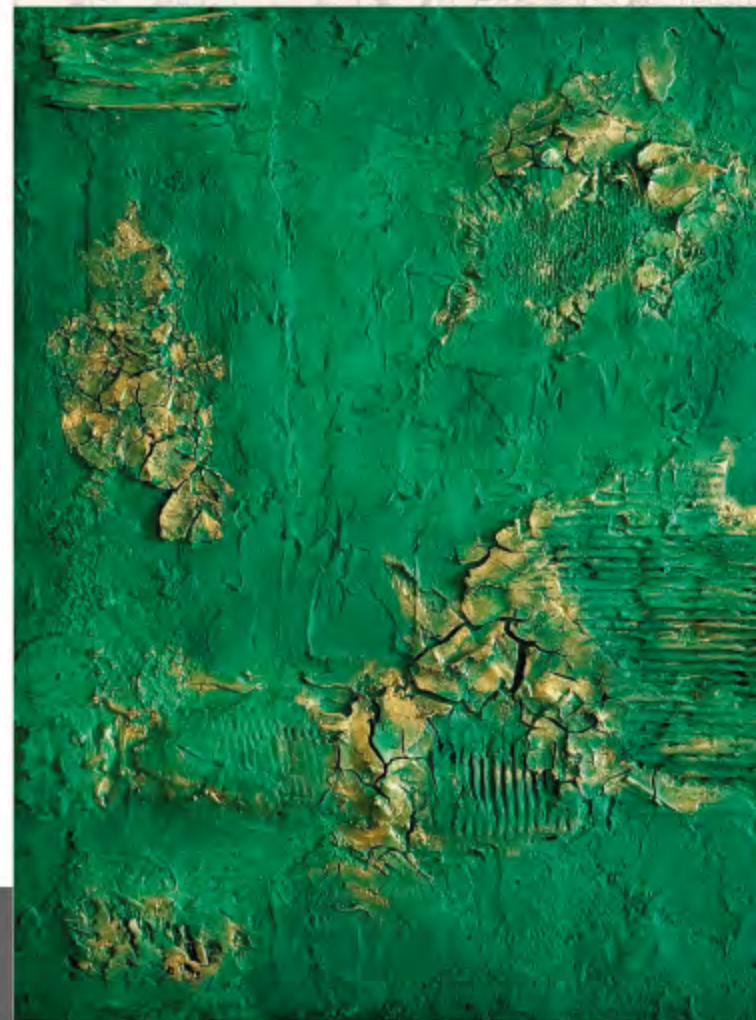
Kontakt:
Alexandra Bliesener
53844 Troisdorf
bliesener.a@gmx.de

Mitglied der
Künstlergruppe SIXART+



Skulpturale Bilder

Die beiden Werke von Alexandra Bliesener
beschäftigen sich intensiv mit Struktur, Oberfläche und
Materialwirkung. Während das eine Werk durch ex-
pressive Grün- und Goldtöne lebendig und dynamisch
erscheint, wirkt das andere Werk durch seine beige-
goldene Farbgebung ruhiger und beinahe skulptural.
Reliefartige Strukturen, haptische Elemente und die
plastische Verarbeitung von Acrylfarbe verleihen beiden
Arbeiten Tiefe und Bewegung. Durch das Zusammenspiel
von Farbe, Licht und verschiedenen Materialien entstehen
Oberflächen, die organisch wirken und zwischen Malerei
und Objektkunst stehen.





Kontakt:
 Meike Siefken
 56203 Hör-Grenzhausen
 Mobil: 0173 8403849
 msiefken@online.de
 www.meike-siefken.de

Spiel mit der Abstraktion

Meine Kunst lebt von der Spontaneität und dem Spiel mit der Abstraktion. Während des Malens lasse ich mich von Lebensfreude und den Farben der Natur leiten, ohne das Endergebnis festzulegen.

Da ich meine Bilder nicht mit Titeln einschränke, bleibt die Deutungshoheit komplett beim Betrachter. Die abstrakten Formen sind eine Einladung, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen und die Kunstwerke ganz persönlich zu entschlüsseln.

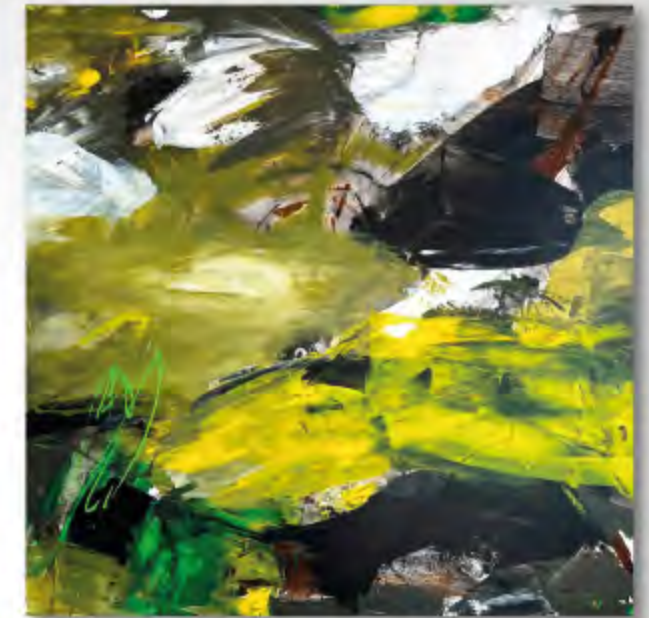


„Glückwunsch an ARTEM zur Jubiläumsausgabe. Ein starkes Statement für Kunst und Kreativität.“
 Peter Schmidt

Poesie der Farben



Acryl-Spachtel-/Mischtechnik, 100 x 100 cm



Acryl-Spachtel-/Mischtechnik, 100 x 100 cm

Peter Schmidt steht für eine Malerei, die Material, Struktur und Farbe kompromisslos neu denkt. Seine Arbeiten entstehen nicht aus dem Plan, sondern aus dem Prozess – unmittelbar, vielschichtig und geprägt von der Offenheit für das Unvorhersehbare.

Er verbindet klassische Bildtraditionen mit radikal freien, experimentellen Ansätzen. Strukturpasten, Sand, Erde, Stoff- und Papierfragmente, Metallfolien und Fundstücke werden nicht dekorativ eingesetzt, sondern als gleichwertige Träger von Ausdruck. Es entstehen kraftvolle Oberflächen mit Tiefe, Spannung und unverwechselbarer Präsenz.

Seine Werke erinnern an abstrakte Landschaften – archaisch, poetisch und von intensiver innerer Ruhe. Farbe wird dabei zum eigenständigen Protagonisten: geschichtet, gebrochen, verdichtet. Jede Spur bleibt sichtbar und erzählt von einem künstlerischen Prozess, der sich konsequent jeder Beliebbarkeit entzieht.

Peter Schmidt arbeitet konzentriert und mit klarem künstlerischem Anspruch. Im Zentrum steht nicht der Effekt, sondern Substanz – Bilder, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen, sondern ihre Wirkung nachhaltig entfalten.

Seit Anfang 2026 arbeitet er in seinem eigenen Atelier in Wachtberg-Adendorf. Atelierbesuche sind willkommen – nach vorheriger Terminvereinbarung. Seine Arbeiten werden national und international ausgestellt und finden große Beachtung.

Pietro Pittore

Kontakt: Peter Schmidt | M +49 172 2134034
 psch49@gmail.com | www.peties.art



Kontakt:
 Luís Palma
 Im Hähnchen 1
 57629 Mörsbach
 Mobil: 0160 90708915
 luis.palma@palmart.de
 www.facebook.com/
 luis.palma.77128

Der 1958 in Lissabon geborene Luís Filipe Palma blickt auf einen Weg zurück, der ihn 1972 nach Deutschland und über Stationen in Köln schließlich 2003 in den Westerwald führte. In seinem Atelier in Mörsbach entstehen Werke, die weit über das bloße Abbilden hinausgehen. Als Mitglied im Kunstforum Westerwald e.V. verknüpft Palma heute klassisches Handwerk mit modernster Technik.

Malerei: Erlebtes ohne Vorlage

Im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen verzichtet Palma bei seiner Öl- und Acrylmalerei bewusst auf Fotos oder Skizzen als Vorlage. Seine Bilder speisen sich aus einem „Fundus des Erlebten“ und tiefen Emotionen. Das Ergebnis ist ein bewusster „Imperfektionismus“, der zwischen Realität und Abstraktion schwebt. Es sind Werke, die dem Betrachter das Gefühl geben, den Ort oder Moment bereits zu kennen. Ihre volle Wirkung entfalten sie in der Dunkelheit: Wenn ein gezielter Lichtspot Tiefe und Raum schafft, strahlen sie eine besondere Ruhe und Gelassenheit aus.

Die Symbiose: Airbrush und Phantastischer Realismus

In seinen neuesten Arbeiten ergänzt Palma die klassische Malerei durch Airbrush-Elemente und Maskentechniken des Streetpaintings. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Fotografie, die er für seinen „Phantastischen Realismus“ nutzt. Hier dient das Foto lediglich als Basis für eine aus seiner Fantasie entstehende Geschichte. Wie ein Comiczeichner ergänzt er Details aus seinem Grafikfundus – Tiere, Pflanzen, Menschen, etc. –, untermalt das Ganze oft mit Musik und macht diese Visionen in den digitalen Medien erlebbar.

Innovation: Wenn Malerei laufen lernt

Die Neugier auf Künstliche Intelligenz (KI) markiert Palmas aktuellen Entwicklungsschritt. Er animiert seine gemalten Bilder zu sechssekündigen Clips und transformiert statische Kunst in ein multi-mediales Erlebnis.

Ausstellungen 2026 (Auszug)

09.05. – 31.05.2026: „Form und Farbe“, Linz am Rhein
 12.06. – 12.07.2026: „Freiheit der Kunst“, Hamm(Sieg)
 02.09. – 02.10.2026: „Aufrecht“, Stöffel-Park, Enspel



Licht, Schatten
 und die Freiheit
 der Geschichte

Vom intuitiven Pinselstrich
 zum multi-medialen Erlebnis:
 Ein Porträt des portugiesischen
 Künstlers, der seit langem in
 Mörsbach wirkt.





Die Lesbarkeit der Ordnung

Auf den ersten Blick ist es ein Bild.

Auf den zweiten ein System.

Und auf den dritten – eine Schnittstelle.

Was hier als Fläche erscheint, folgt keiner freien Setzung. Jeder Reißnagel hat seinen Platz, nicht als Ausdruck eines spontanen Gestus, sondern als Ergebnis einer klaren, mathematischen Struktur. Rund tausend Reißnägel – in Schwarz, Rot, Grün und Blau – sind hier gesetzt, jeder einzelne Teil eines präzisen Gefüges. Das Bild gehört damit in die Tradition der konkreten Kunst: Es zeigt nicht etwas, es ist etwas. Ordnung wird nicht dargestellt, sondern realisiert.

Der QR-Code ist dabei kein Motiv, sondern ein Regelwerk. Was wir sehen, ist die physische Übersetzung eines digitalen Zusammenhangs. Eine Zeichenfolge – ein Link – wird in ein binäres System überführt, in Schwarz und Weiß, in Position und Nicht-Position. Und schließlich in Material: in tausendfach gesetzte Reißnägel, die diese abstrakte Information tragen.

Auffällig ist dabei, dass die Zwischenräume nicht – wie bei QR-Codes üblich – weiß erscheinen. Stattdessen bleibt der braune Farbton der Juteleinwand sichtbar, die als Bildträger dient. Dieses bewusste Abweichen vom Standard verändert die Wahrnehmung des Codes, ohne seine Funktion aufzuheben. Im Gegenteil: Trotz dieser Verschiebung bleibt der QR-Code lesbar. Er lässt sich scannen und führt zu dem hinterlegten Link – zu einem Text in der Dropbox mit dem Titel „Kunst sehen, besser fühlen“.

Der Code ist also nicht nur dargestellt, er funktioniert. Und genau darin liegt die eigentliche Spannung dieses Werkes. Denn was normalerweise für Geschwindigkeit steht – das Scannen, das unmittelbare Öffnen, das Verschwinden der Oberfläche zugunsten ihres Inhalts – wird hier aufgehalten. Der Zugang ist vorhanden, aber er ist gebunden an ein Objekt, an Gewicht, an Zeit. Der Weg zur Information führt nicht mehr nur über einen kurzen Kamerablick, sondern über das Sehen selbst.

Man kann dieses Bild benutzen. Oder man kann es betrachten. Beides zugleich ist selten geworden. Der QR-Code verweist auf einen Text, der sich mit „Kunst sehen, besser fühlen“ beschäftigt – und wird damit selbst Teil

dieser Aussage. Er ist nicht nur Träger, sondern Medium der Erfahrung. Die mathematische Gesetzmäßigkeit, die ihn strukturiert, erzeugt nicht nur Lesbarkeit, sondern auch eine besondere Form von Ruhe. Wiederholung, Raster, Präzision – all das entzieht sich dem schnellen Konsum und fordert eine andere Art von Aufmerksamkeit.

Konkrete Kunst war immer auch ein Versprechen: dass Klarheit nicht kalt sein muss. Dass Ordnung eine eigene Ästhetik besitzt. Und dass in der Reduktion eine Form von Konzentration liegt, die wir im Alltag oft verlieren.

Hier wird dieses Versprechen erweitert. Die Ordnung bleibt nicht abstrakt. Sie wird haptisch. Sie wird zählbar – und zugleich unüberschaubar. Jeder Punkt ist Teil eines größeren Zusammenhangs, der nur als Ganzes funktioniert. Und doch ist jeder einzelne gesetzt, entschieden, ausgeführt. Zwischen digitaler Logik und körperlicher Arbeit entsteht ein Zwischenraum, in dem etwas geschieht, das über Information hinausgeht.

Man steht davor – vielleicht mit dem Impuls, den Code zu scannen. Und bleibt dann doch einen Moment länger. Weil das Bild mehr ist als sein Ziel. Weil es uns daran erinnert, dass Sehen nicht nur Mittel zum Zweck ist, sondern eine Erfahrung eigener Art.

Und vielleicht ist genau das der stille Kern dieses Werkes: Dass ein Code, der uns weiterleiten will, uns zunächst zurückführt – zu einem aufmerksameren Blick. Zu einem Moment, in dem wir nicht nur verstehen, sondern wahrnehmen.

Titel:

„Kunst sehen, besser fühlen“



Format: 100 x 100 cm, gerahmt
Technik: ca. 1.000 Reißnägel auf Jute, die auf eine Kappaplatte gespannt ist
Jahrgang: 2026

BARBARA
NIESEN

Kontakt:

Barbara Niesen

Tel.: 02291 3629

Mobil: 0160 93841883

barbara.niesen@web.de

www.barbara-niesen.de

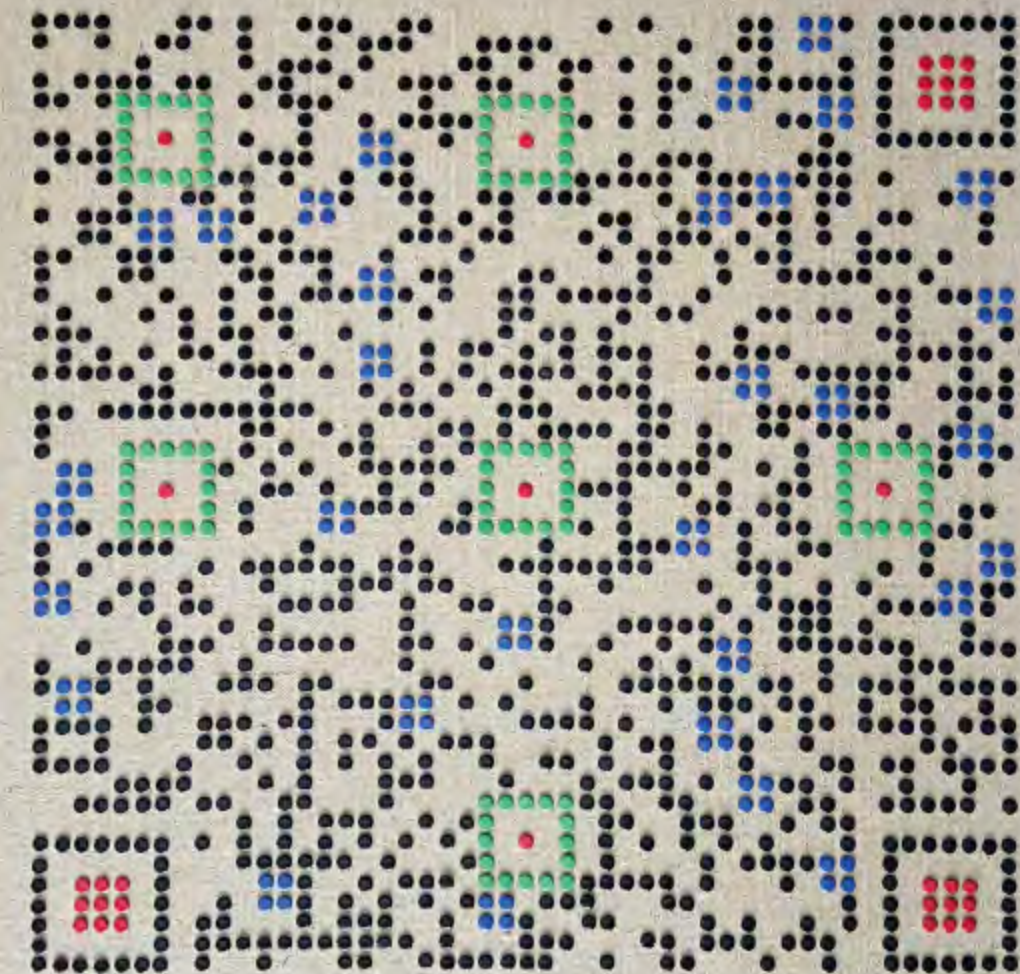


Foto: Salvatore Oliverio | Bilder: Valentina Andrees, Künstlerin der Galerie Luzia sassen / Hennegf/Sieg



Über die stille Wirkung von Ausstellungen – und warum sie uns gerade jetzt guttun.

Es beginnt selten spektakulär. Kein Aha-Moment, kein intellektuelles Feuerwerk. Meist ist es etwas Banales: Man bleibt stehen. Nicht lange, vielleicht eine halbe Minute länger als geplant. Der Blick löst sich vom Handy, von der To-do-Liste, vom inneren Kommentarstrom. Man schaut – und merkt erst danach, dass man geatmet hat.

Ich erlebe das immer wieder in Ausstellungen. In Galerien, in Museen, manchmal auch in Räumen, in denen Kunst eigentlich „nur nebenbei“ stattfindet: im Rathaus, in einer Bibliothek, in einem Foyer. Menschen kommen aus einem funktionalen Kontext – Antrag, Termin, Weg von A nach B – und geraten unvermittelt in einen anderen Zustand. Nicht euphorisch. Aber ruhiger. Aufmerksam. Gegenwärtiger.

Lange galt diese Erfahrung als subjektiv. Kunst wirkt – oder eben nicht. Doch in den letzten Jahren hat sich etwas verschoben: Forschung und Praxis beginnen, diesen leisen Moment ernst zu nehmen. Nicht, um ihn zu entzaubern, sondern um zu verstehen, warum er so oft eintritt.

Dabei geht es weniger um Geschmack als um Aufmerksamkeit. Kunst zwingt uns – im besten Fall – zu einer Form des Sehens, die im Alltag selten geworden ist. Wir scannen nicht, wir bewerten nicht sofort, wir konsumieren nicht effizient. Wir bleiben. Und dieses Bleiben verändert etwas.

Was mich daran besonders interessiert: Diese Wirkung ist nicht exklusiv. Sie gehört nicht nur den großen Museen, nicht nur dem perfekten White Cube. Sie entsteht überall dort, wo bestimmte Bedingungen zusammenkommen: Zeit, Präsenz, ein Werk, das nicht schreit, sondern spricht und ein Raum, der erlaubt, kurz zweckfrei zu sein.

Vielleicht erklärt das, warum eine gut kuratierte Einzelausstellung im Rathaus manchmal stärker wirkt als die fünfte Blockbuster-Schau. Der Kontrast ist größer. Der Alltag ist näher. Die Unterbrechung spürbarer. Wer zwischen Bürgerbüro und Treppenhaus plötzlich vor einem Bild steht, rechnet nicht mit Kunst. Und genau deshalb kann sie wirken.

Als Kulturvernetzer sehe ich darin eine große Chance – und eine Verantwortung. Wenn Kunst tatsächlich helfen kann, innere Ordnung wiederzufinden, dann ist sie mehr als Dekoration. Dann ist sie ein Angebot zur Selbstregulation. Kein therapeutisches Versprechen, keine Wellness-Geste. Sondern eine Einladung: **Schau anders. Schau langsamer. Schau jetzt.**

Dabei braucht es erstaunlich wenig. Einen Stuhl. Gutes Licht. Einen Text, der nicht erklärt, sondern ermutigt: „Sie müssen nichts verstehen. Sie dürfen einfach schauen.“ Manchmal genügt das, um aus einem Durchgangsort einen Aufenthaltsort zu machen – und aus einem flüchtigen Blick eine Erfahrung.

Vielleicht ist das der eigentliche Wert von Kunst in unserer Gegenwart: Sie gibt uns keinen neuen Input, sondern einen anderen Zustand. Sie fordert nichts, sie verkauft nichts, sie optimiert nichts. Sie lässt uns – für einen Moment – aus der Daueranspannung herausfallen.

Und vielleicht ist das der Grund, warum wir nach Ausstellungen oft sagen: „Das hat gutgetan.“

Nicht, weil wir etwas gelernt haben. Sondern weil wir für einen Augenblick ganz da waren.

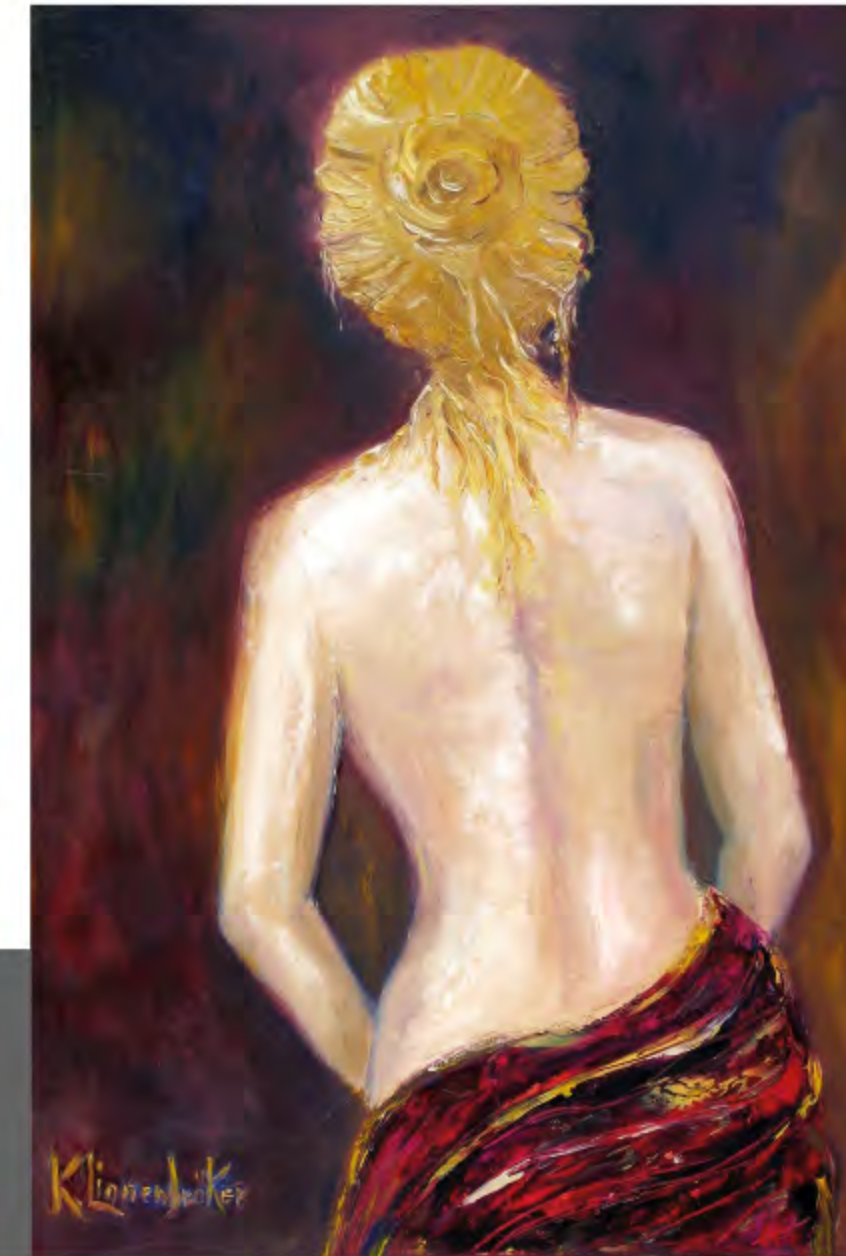
Robert Niesen,
Kulturvernetzer



„Von Wurzeln und Flügeln“ | Öl auf Leinwand | 100 x 120 cm

Die Arbeit mit Kindern prägt meine Kunst in besonderer Weise. Sie sind eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration. In meinen Bildern stelle ich ihre Gesichter und Körper dar und umgebe sie mit leuchtenden Farben, die ihre Energie, Fantasie und Lebensfreude widerspiegeln.

Kontakt: Zonia Szysler
zszysler@gmail.com
www.zonia-szysler-2.jimdosite.com
Instagram@zoniaszysler
Mitglied der Künstlergruppe SIXART+



Meine Bilder entstehen sowohl im gegenständlichen Malstil als auch abstrakt. Mich reizt das Spiel mit kräftigen Farben – oftmals in struktureller Spachteltechnik – aber ebenso die feine Malerei in weichen Pastelltönen.

- | Vielfalt ausdrücken
- | Neues ausprobieren
- | Verwirklichung origineller Ideen
- | Experimentieren mit Naturmaterialien
- | Pasten – Sand – Glas – Wachs etc.

„Malen ist für mich Kreativität, Entspannung, mit Bildern Geschichten erzählen, Erinnerungen wachrufen, Abschalten vom Alltag, Energiegewinn, Freude, wenn's gelingt...“



Kontakt:
 Karin Linnenbröker-Menzer
 Instagram: kl.paintingthroughlife
 klinnenbroecker@t-online.de
 Tel. 0173-94 54 275





Mach auch du ein Bild an einem außergewöhnlichen Ort!

Zeig uns deine Kreativität und deinen Blick auf die ARTEM-Welt: Ob auf dem höchsten Berg, in einer verlassenen

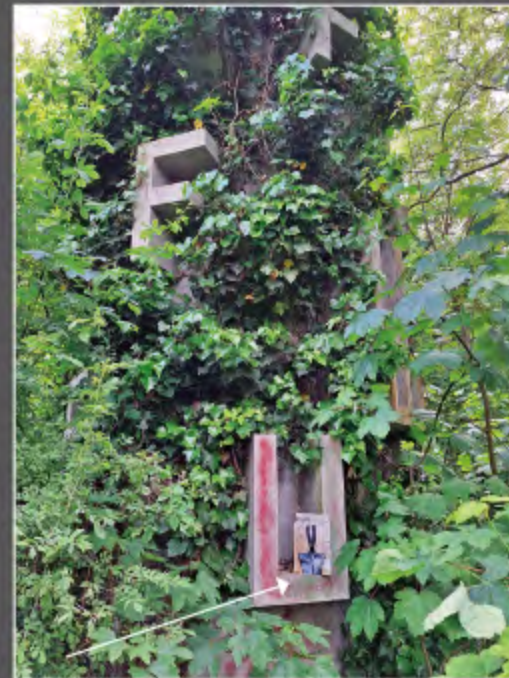
Fabrikhalle oder einfach an deinem ganz persönlichen Lieblingsplatz – halt dein ARTEM-Moment fest!
 Sende dein Foto an die ARTEM-Redaktion.
 Email: oliverio@rz-online.de.
 Wir sind gespannt auf deine Ideen und Perspektiven!



ARTEM auf der ART-Karlsruhe, Februar 2026



ARTEM auf der ART-MUC, München, Mai 2026



Artem unterwegs in den geheimen Gärten in Rolandswerth.
 Bild: Susanne Henzel „Rayo de Sol“

Manchmal begegnet man Menschen, die in einem entscheidenden Moment über sich hinauswachsen. Für mich ist Ali genau so ein Mensch.

Als Raketen und Drohnen aus dem Iran Dubai trafen, wurde die Situation für meine Familie und mich plötzlich bedrohlich. Ali zögerte keine Sekunde. Mit einem Leihauto brachte er uns auf einer abenteuerlichen Fahrt aus Dubai bis an die Grenze zum Oman. Dank seiner Kontakte erhielten wir schnell Visa und konnten die Grenze passieren. Schließlich begleitete er uns sicher bis nach Muscat, die Hauptstadt des Oman.

Ali is a hero
 Ali ist ein Held

Ali ist erst 23 Jahre alt, IT-Experte und lebt selbst im Oman. Zwei Tage lang kümmerte er sich fürsorglich um uns. Er wollte nicht einmal Benzinsgeld annehmen, für ihn war es selbstverständlich zu helfen. Natürlich haben wir uns dennoch erkenntlich gezeigt, doch seine Tat lässt sich kaum in Geld messen.

In einer Welt, in der oft über Krisen, Konflikte und Probleme gesprochen wird, sind es Menschen wie Ali, die Hoffnung geben. Menschen, die zeigen, was Mitgefühl, Mut und Solidarität bedeuten.

Solche Helden braucht die Welt.

Danke, Ali,

Salvatore Oliverio



Ali mit Raphael Oliverio im Oman



„GEDANKEN- DIALOG“

weitere Bilder:
GEDANKEN-KNOTEN
GEDANKEN-STRUKTUREN
GEDANKEN-KAPRIOLEN

Kontakt:
Brigitte Struif, Hachenburg
www.brigitte-struif.de





KUNST – AUS DER SICHT VON KINDERN ERKLÄRT

Fotos: Gino Oliverio

Wenn Kinder über Kunst sprechen, beginnen sie selten mit „Ich denke...“. Sie sagen vielmehr: „Das sieht aus wie...“ oder „Das fühlt sich an wie...“. Kunst ist für sie kein theoretisches Konstrukt, sondern eine unmittelbare Erfahrung, etwas, das man sieht, spürt und manchmal sogar erfindet.

Ein Gemälde ist für ein Kind keine abgeschlossene Botschaft, sondern ein Anfang. Aus ein paar Linien wird eine Geschichte, aus einem Farbleck ein Abenteuer. Wo Erwachsene nach Bedeutung suchen, schaffen Kinder Bedeutung selbst. Sie erweitern das Bild in ihrer Vorstellung, ohne sich darum zu kümmern, ob ihre Interpretation „richtig“ ist.

Diese Offenheit zeigt sich auch im Umgang mit Materialien. Farbe darf über den Rand hinausgehen, Formen müssen nicht perfekt sein, und Perspektive ist eher Gefühl als Regel. Kinder folgen keinem Kanon, sie folgen ihrer Neugier. Gerade darin liegt eine kreative Radikalität, die in der professionellen Kunst oft bewusst angestrebt wird.

Interessant ist, dass viele große Künstlerinnen und Künstler genau diesen Zustand wieder erreichen wollten: frei arbeiten, ohne Angst vor Fehlern, ohne den Druck der Perfektion. Kinder müssen diesen Zustand nicht erst suchen, sie beginnen genau dort.

Doch mit den Jahren verändert sich der Blick. Aus „Das ist spannend“ wird „Das verstehe ich nicht“. Aus Neugier wird Unsicherheit. Kunst scheint plötzlich erklärungsbedürftig. Vielleicht, weil wir verlernen, uns auf das Unfertige einzulassen.

Ein Blick durch die Augen von Kindern kann deshalb mehr sein als eine charmante Perspektive. Er ist eine Einladung, Gewissheiten loszulassen. Kunst muss nicht immer entschlüsselt werden – manchmal reicht es, sie wirken zu lassen.

Am Ende könnte man sagen: Kinder erklären Kunst nicht, sie zeigen, wie man sie erlebt. Und vielleicht ist genau das die ehrlichste Definition von Kunst.



Die Kreisvolkshochschule Altenkirchen – als Ort der Begegnung, bietet Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke im Rahmen wechselnder Ausstellungen in ihren Räumlichkeiten zu präsentieren.

Bewerben können sich Bildende Künstlerinnen und Künstler, die ihre Arbeiten einem interessierten Publikum vorstellen möchten. Ausgestellt werden können ausschließlich Bilder und Wandarbeiten. Die Präsentation von Objekten, Skulpturen oder plastischen Arbeiten ist leider nicht möglich.

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Kunst in einem öffentlichen Bildungs- und Kulturzentrum sichtbar zu machen und mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen.



Obere Etage

Ausstellungsfläche für Künstlerinnen und Künstler



Kreisvolkshochschule
Altenkirchen

Informationen und Kontakt:
Salvatore Oliverio
ARTEM-Redaktion
Email: oliverio@rz-online.de

Untere Etage

KUNSTFORUM WESTERWALD e.V.



Das Kunstforum Westerwald e.V. ist ein lebendiges Netzwerk von Künstlerinnen und Künstler unterschiedlichster Sparten. Vertreten sind unter anderem Malerinnen und Maler, Bildhauerinnen und Bildhauer, Schriftstellerinnen und Schriftsteller sowie Fotografen und Fotografinnen. Auch engagierte Fördermitglieder, die das Kunstforum auf vielfältige Weise unterstützen und mitgestalten, gehören dazu. In den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und dem Westerwaldkreis wird ein breites Publikum eingeladen zu Gemeinschaftsausstellungen, thematischen Werkschauen und dem Kunstmarkt WÄLLER ART.

Inzwischen zählt unser Verein fast 50 Mitglieder. Durch Tandem-Projekte, bei denen verschiedene Kunst-richtungen miteinander im direkten Dialog arbeiten, tritt das Kunstforum Westerwald e.V. regelmäßig in Erscheinung.

Kunstprojekte in Kooperation mit kommunalen und kulturellen Partner*innen der Region präsentieren die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und Stile an wechselnden Orten, in Institutionen, historischen Einrichtungen und Bildungshäusern.

AUSSTELLUNGEN 2026

- | 26.07. – 06.09. 26 | "Krieg & Frieden" | B05 | Montabaur
- | 05.09. – 01.10. 26 | "Aufrecht" | Tertiärum | Stöffelpark – Enspel

AUSSTELLUNGEN 2027

- | 06.03. – 07.03.27 | "Wäller ART" Kunstmarkt | Jugend-, Kultur- und Bürgerzentrum | Höhr-Grenzhausen
- | 22.08. – 17.09.27 | "Kunst im Stöffel" | Tertiärum – Enspel



Kontakt: Jörg Leif
 Mobil: 0175-1685703
 53721 Siegburg
www.diealtengestalten.de
www.joerg-leif.de
www.sixartplus.de

Mitglied der Künstler-Gruppe SIXART+

Digital-Kunst

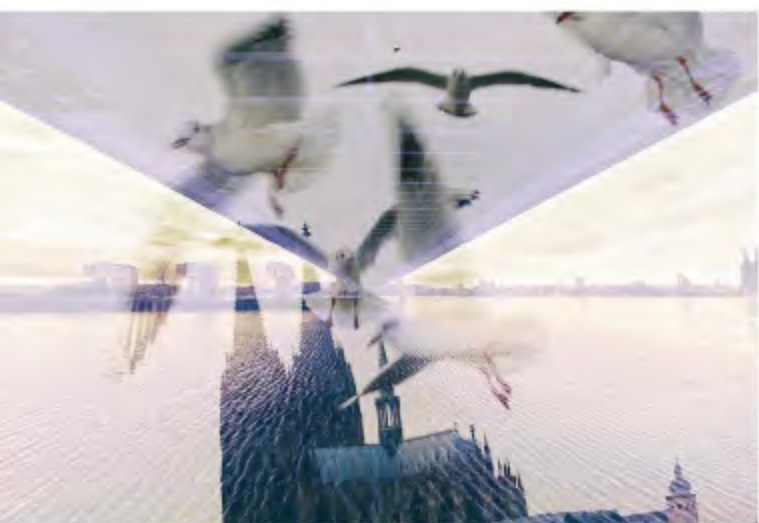
Jörg Leif ist Digital-Künstler und Fotograf. Geboren in Köln, lebt und arbeitet er in Siegburg.

Schon seit frühester Jugend beschäftigt er sich mit Fotografie und experimentierte bereits im analogen Zeitalter mit Doppelbelichtungen, dem Spiel von Schärfe und Unschärfe sowie gezielten Eingriffen in den Entwicklungsprozess. Früh entstand daraus der Wunsch, Bilder nicht nur festzuhalten, sondern sie als gestalterisches Ausdrucksmittel weiterzuentwickeln.

Seine berufliche Tätigkeit im Bereich der Printmedien eröffnete ihm neue Perspektiven auf Bildbearbeitung, Materialität und visuelle Gestaltung. Diese Erfahrungen prägen bis heute seine künstlerische Arbeit.

Ausgehend von fotografischen Momenten entstehen Arbeiten, die durch digitale Bearbeitung bewusst transformiert und neu interpretiert werden. Digitale Werkzeuge dienen dabei nicht der bloßen Optimierung, sondern werden als eigenständiges künstlerisches Medium eingesetzt, um Bildräume zu schaffen, Kontraste zu verdichten und Stimmungen sichtbar zu machen.

Die Arbeiten von Jörg Leif bewegen sich zwischen Realität und Interpretation. Sie sind reduziert und klar in ihrer Bildsprache und verstehen sich nicht als reine Abbildung, sondern als Ausdruck – offen für Wahrnehmung, Wirkung und persönliche Deutung.



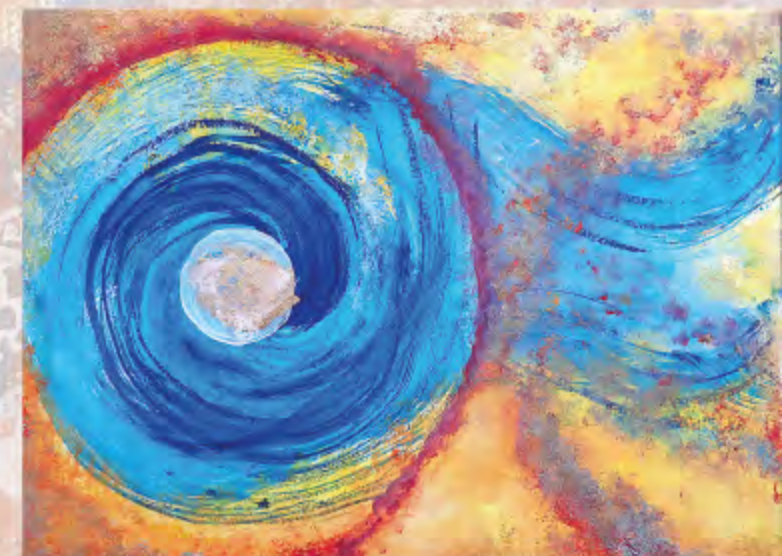
Rayo de sol

Aus der Fähigkeit zur Hingabe wächst uns eine große Kraft.

Der freie, intuitive Ausdruck des Menschen dient der Entfaltung seiner schöpferischen Möglichkeiten. Im Wagnis künstlerischen Schaffens bildet sich die Kraft, dem eigenen Leben Gestalt zu verleihen. Hieraus erwächst eine wertvolle Verbindung zu sich selbst – ein Raum, in dem Neues entstehen und das Eigene sichtbar werden darf.



Kontakt:
 Susanne Henzel
 Atelier Rayodesol
 Brunnenstrasse 11
 56203 Höhr Grenzhausen
rayodesol@web.de
www.schoepfer-kurs.de



Individuelle Kurse:
Intuitives Malen
Collage
Art Journaling





„Sehnsucht Berge“, 2026, 60 x 80 cm

Alle Bilder sind anlässlich der Ausstellung Natur und Technik in den 1920er Jahren entstanden und waren in den Bunkern des b-05 Vereins in Montabaur im Mai und Juni 2026 zu sehen.



Kontakt:
Maria Zühlke
info@mariazuehlke.de
www.mariazuehlke.de



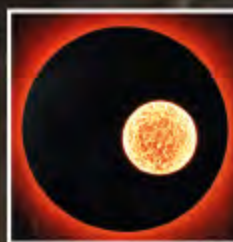
„Gartenstadt“
2025, 100 x 100 cm



„Natur und Technik
1920-er Jahre“,
2026, 60 x 80 cm



„Natur und Technik
1920-er Jahre“
2026, 50 x 70 cm



„Lichtobjekt Spectrum I“

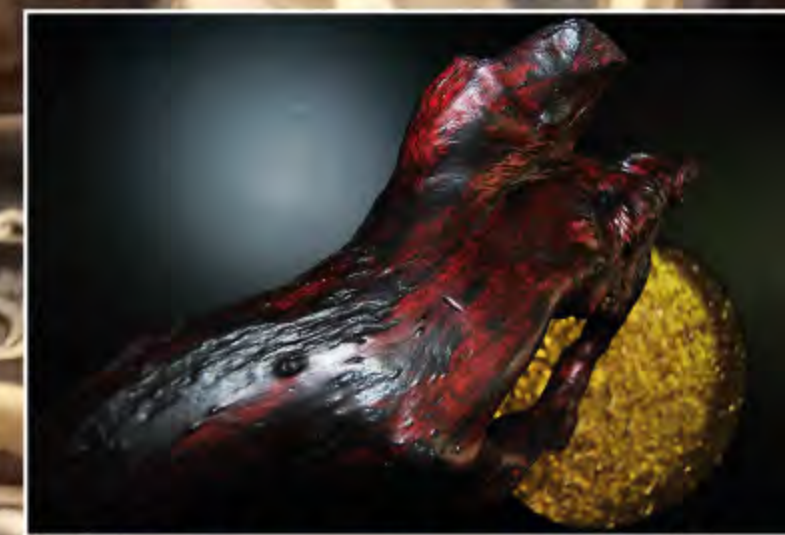


„Lichtobjekt Spectrum II“

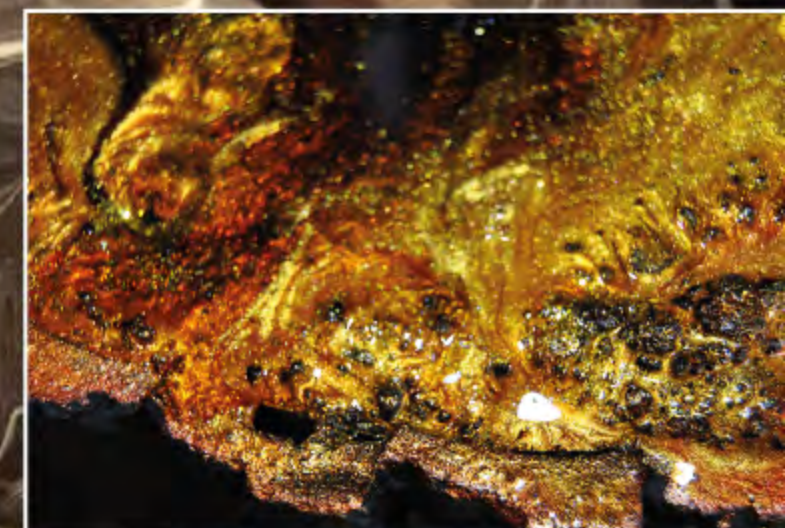
Torsten Haderlein, geboren 18.06.1962 in Bremerhaven. In den 80er Jahren Ausbildung zum Bau- und Möbeltischler. Erste Kontakte zum Design-Möbelbau. Langjährige Erfahrung im Planungsbereich und Verkauf von Design-Möbeln. Kontakte zu internationalen Ausstellern im Design-Möbelbereich. 2004 Fachstudium zum Techniker, Fachrichtung Holztechnik. 2005 Gründung einer eigenen Firma mit der Marke „Toha Design“. 2005-2010 Selbstständig im Bereich Design und Geschenkartikel. Seit 2025 im Ruhestand und Konzentration auf mein kreatives Arbeiten.

Kontakt: Torsten Haderlein
Facebook: Torsten Haderlein | Insta: Fischkopp.62
<https://spectrum-lichtobjekt.jimdosite.com>

Hintergrund „Tischfuß“



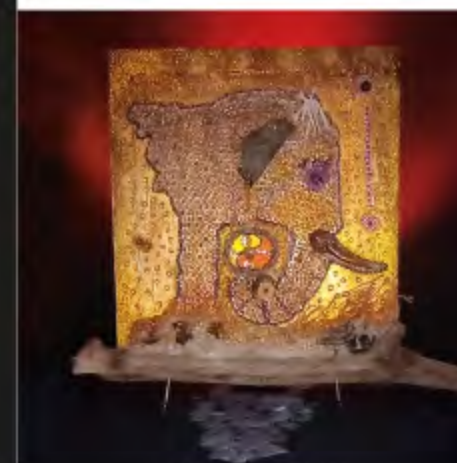
„KL Ständer (Detail I)“



„KL Ständer (Detail II)“

Meine Objekte entstehen in prozessorientiertem Arbeiten, wobei meine Gefühle die Richtung vorgeben. Ich achte oft auf reduzierte Bauweise. Meine Vorbilder sind das Bauhaus, Klimt, Klee, Escher, Colani und

Sottsass. Wichtige Bausteine meiner Skulpturen sind oft eine klare Linie, ausgewählte Materialien und - je nach mentaler Verfassung- auch vielleicht mal das Spiel mit einem optischen Blickfang.



„The Elefant“



„Help“



„The Elefant (Detail)“



„KL Ständer (Detail II)“

Susanne
ROTH-IORILLO

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

Meine Motivation zu malen: den Alltagsstress abbauen und die Umwelt beim Malen genauer betrachten und wahrnehmen.



„Am alten Bahnhof“, 100x80 cm, Acryl auf Leinwand

Kontakt: Susanne Roth-Iorillo
susanelorillo@gmail.com

Dietmar
HERLAN

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

„Die Schwerkraft“ macht das Unsichtbare sichtbar: die stetige Kraft, die Körper formt, beugt und schließlich zur Ruhe bringt.



„Die Schwerkraft“
50x60cm, Acrylmalerei auf Malpappe

Kontakt: Dietmar Herlan
dietmar.herlan@gmx.de | Instagram: artbydytmar

Barbara
DOSE

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

„Es ist nicht die Aufgabe der Kunst die Natur zu kopieren, sondern sie auszudrücken“ *Honore de Balzac*

„Offene Wunden“, 53x39 cm



Kontakt: Barbara Dose | 56271 Mündersbach
www.ars-naturae.de | barbara.dose@gmx.de

Philip
SCOTT

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

Mein Stil ist surrealistisch, realistisch und gelegentlich abstrakt mit Mixed Media, Acryl auf Leinwand, digitalen Medien. Alles, was ich tue, hat eine Geschichte dahinter. Mein Motto wäre „Materielle Darstellung des Immateriellen“.



„Balance“ 2024,
Acryl auf Leinwand
60x80 cm

Kontakt: Philipp Scott
https://scottspot.info/art

Marlene Leal
DA SILVA QUABECK

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

Ich trage in mir alle mir bekannten Farben...“.



„Renault 4 CV“, 50x60 cm, Aquarell

Kontakt: Marlene Leal da Silva Quabeck
hw.quabeck@gmx.net

Julia
BÜSCHER

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

Meine Werke entstehen intuitiv – Farben, Formen und Strukturen entwickeln sich im kreativen Prozess.“



„Flow“, 50x70 cm, Acryl auf Leinwand

Kontakt: Julia Büscher
www.juliabuescher.de | juliabuescher@t-online.de
Insta: madebybuescher | Mobil: 015781011725

Sandra
ILLENSEER

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

„Dancing Twenties“
Mischtechnik auf Holzplatte, 50x70 cm



Durch Bewegung und Überlagerung verflechte ich in meinen Arbeiten Innen- und Außenwelten, beleuchte Eindrücke und Momente, möchte Zusammenhänge sichtbar machen.

Kontakt: Sandra Illenseer
www.sor-art.de | sandra@sor-art.de

Lisa
LUDWIG

MITGLIED IM
KUNSTVER
EIN MONT
ABAUER E.V.

Abstraktion ist für mich pure, ungefilterte Energie auf Leinwand. Ich male das Unsichtbare – Gefühle, die sich nicht erklären lassen.



„Bunter Vulkan-Ausbruch“
120x100 cm, Acryl auf Leinwand

Kontakt: Lisa Ludwig | Tonnerrestr. 49 | 56410 Montabaur
Mobil: 0160 4865456 | Kunstwerke.lisa@web.de



ARTEM lud zur ersten kuratierten Ausstellung ein!

Am 7. Dezember 2025 brachte das Kunstmagazin ARTEM erstmals die im Magazin vorgestellten Künstlerinnen und Künstler zu einer gemeinsamen Ausstellung zusammen.

Die Schau verstand sich nicht nur als räumliche Erweiterung der Publikation, sondern auch als lebendige Plattform der Begegnung. Im Mittelpunkt standen der persönliche Austausch, das gegenseitige Kennenlernen und die künstlerische Vernetzung. Ein Rahmen, der bewusst dazu einlud, Synergien zu entdecken und Dialoge zwischen unterschiedlichen Positionen entstehen zu lassen.

Mit dieser Premiere schlug ARTEM eine neue Brücke zwischen Print und Praxis. Die teilnehmenden Kunstschaffenden erhielten die Möglichkeit, ihre Arbeiten im Dialog miteinander zu präsentieren und zugleich die kreative Gemeinschaft sichtbar zu machen, die hinter dem Magazin steht. Insgesamt nahmen 39 Künstlerinnen und Künstler an der Ausstellung teil.

Austragungsort war die Galerie Luzia Sassen – Kelterhaus zu Blankenberg in Hennef-Blankenberg. Die Ausstellung war vom 7. bis 14. Dezember 2025 zu sehen.

Fotos: Jenny Bartsch, Siegburg, Alexandra Bliesener, Troisdorf



Moderation: Luzia Sassen, Inhaberin der Galerie Luzia Sassen und Salvatore Oliverio, Herausgeber des Kunstmagazin ARTEM.



IMPRESSIONEN

Unser jüngster "ARTEM-Teilnehmer" Julius Pflicht (11 Jahre), aus Altenkirchen. Julius brachte sein Bruder Hannes mit.



Es gab viele süße Verführungen – köstlichen Plätzchen von Jutta Schimmel.



Musikalisch durften wir träumen dank Rudolf Könen / Köln.



Für den Genuss im Glas sorgte Ulrike Kroppach, WEIN | GUT Altenkirchen.

Kontakt: Lukas Gabriel Szysler
 lukasszysler@gmx.de | Instagram: lukas4real
 Etsy Shop: www.etsy.com/de/shop/LGabrielS

Mitglied der Künstlergruppe SXART+



UNIKARTE

Die Arbeiten von L. Gabriel S. verbinden moderne Streetwear Ästhetik mit der japanischen Tradition des Boro. Jedes Kleidungsstück wird zu einer experimentellen Collage aus Fragmenten. Denimflächen, sichtbare Reparaturen, aufgenähte Stoffschichten, Bestickungen und Verfärbungen, die von Nutzung, Zeit und Wiedergeburt erzählen.



T R A G B A R E T E X T I L K U N S T



Wir machen Kunst Sichtbar!



Regelmäßige Workshops

Langer Donnerstag bis 20:00 Uhr

Sortiment mit 50.000 Artikeln

Großen Sonderverkauf

„Herzlichen Glückwunsch zur Jubiläumsausgabe von ARTEM – ein beeindruckendes Zeichen künstlerischer Leidenschaft und Kontinuität.“

Gerstaecker 
 Das Beste für die Kunst

Ihr Spezialist für
 | Künstlerbedarf
 | Hobby- und Schulbedarf
 | Modellbau
 | Rahmung

Gerstaecker. Der Markt
 Industriegebiet Ost
 Wecostr. 4 | 53783 Eitorf
 markt@gerstaecker.com
 www.gerstaecker.de

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag 9.30 – 18.00 Uhr
 Samstag 9.30 – 13.30 Uhr
 Jeden 1. Samstag im Monat 9.30 – 16.00 Uhr



G A B R I E L E M U S E B R I N K

„Fusion“ | Tafelbild | Struktur und Freskosumpfkalk, Pigmente,
Ebenholzlasur auf Holz | 120 x 120 cm | 2025

KUNST IST LIEBE berührt in der Essenz die Erkenntnis, dass Kunst nicht aus dem Tun, sondern aus dem Raum des Einlassens kommt. Cristina Streckfuß, Bureau Contemporary, fasst dies in ihrer Publikation über die Künstlerin Gabriele Musebrink in der Headline zusammen „eine

Hommage an all jenes, das uns nicht trennt“ (Kunstmagazin ARTPROFIL, Ausgabe 166).

Musebrink arbeitet aus dem Bewusstsein heraus, dass alles miteinander verbunden ist und wir ungebrochen stets ein Teil der Natur sind.

galerie luzia sassen

Kelterhaus zu Blankenberg | Am Burghart 8 | 53773 Hennef
Halle Kabelmetal | Schönecker Weg 5 | 51750 Windeck/Schladern

Tel.: +49 2248 44 53 45 | Mobil: +49 172 25 32 720
luzia.sassen@galerieluziasassen.de | www.galerie-luzia-sassen.de
Unsere 3D-Galerie www.galerie-luzia-sassen.de/3d-galerie.html